Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

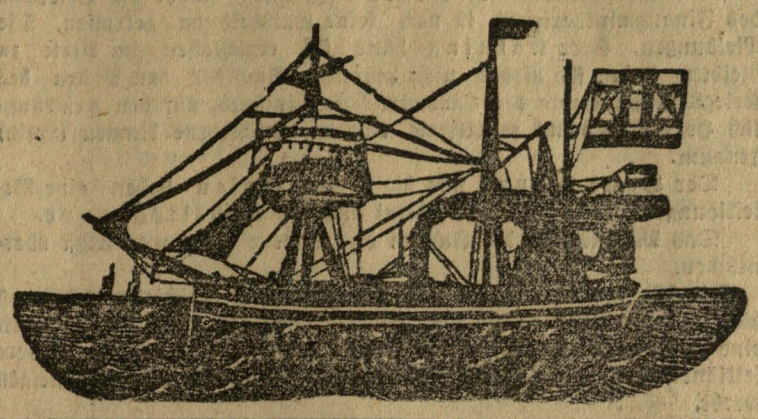
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 133 — Memel, Freitag, den 10. Juni 1921 — 73. Jahrgang

Die Lage in Oberschlesien

As. **Breslau**, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Ein großer Teil der Engländer, die gestern in Gleiwitz eingerückt sind, hat sich nach Königshütte begeben, dessen Befreiung bevorsteht. Eine weitere Abteilung ist nach Tarnowitz abgerückt. Wie die „Schles. Volksztg." meldet, werden außerdem Verstärkungen von 2000 Italienern, die Innsbruck schon passiert haben, in Oberschlesien erwartet. Die Lage in Nikolai ist sehr ruhig. Die Franzosen sind dort noch nicht abgerückt. In Hindenburg ist die Lage unverändert. Aus Kattowitz wird verspätet vom 7. Juni gemeldet: Die letzte Nacht gehörte zu den schrecklichsten, die Kattowitz seit Ausbruch des Aufstandes erlebt hat. Auf der Nikolaistraße wurden nachts etwa 3000 Schuß aus Gewehren und Maschinengewehren abgegeben. Unter Maschinengewehrfeuer lagen auch die Holteistraße, die Emmastraße und die Heinzestraße. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Man erwartet, daß die Engländer heute oder morgen in Kattowitz eintreffen. Es wird bestätigt, daß Kandrzin an die Polen verloren gegangen ist. Der Coseler Hafen, Usest und Slawenzitz wurden vom oberschlesischen Selbstschutz wieder genommen. Die Kämpfe waren sehr erbittert. Die polnischen oberschlesischen Organisationen erlitten schwere Verluste. Verschiedene Kompagnien wurden zu zwei Drittel bis drei Viertel aufgerieben.

*

* **Ratibor**, 8. Juni. (Tel.) Ueber den Feuerüberfall der polnischen Insurgenten wird weiter gemeldet: Früh gegen 4 Uhr unternahmen die Polen einen heftigen Feuerüberfall auf den Vorort Plania, wobei sie vorzugehen versuchten. Sie wurden jedoch durch schweres und leichtes Maschinengewehrschnellfeuer zurückgetrieben. Darauf belegten sie die Stadt und hauptsächlich die über die Oder führende Brücke mit Granaten und Minen, richteten aber keinen nennenswerten Schaden an. Auf der Oderstraße schlug eine Granate durch das Dach eines Hauses, ohne zu krepieren. In der Stadt wurden Gewehrgeschosse aufgefunden, die deutlich als Explosivgeschosse und zu Dum-Dum-Geschosse umgeänderte Kugeln österreichischer Herkunft zu erkennen waren. In den letzten Tagen wurden von verirrten Kugeln zehn Personen verwundet, darunter ein italienischer Soldat schwer.

Die Kirche von Kandrzin zerstört

* **Berlin**, 9. Juni. (Tel.) Der oberschlesische Berichterstatter der „Voss. Ztg." berichtet über grausame Verwüstungen, die die polnischen Insurgenten in der Stadt Kandrzin angerichtet haben. Die Polen haben besonders in Beamten- und Arbeiterhäusern alles vollkommen verwüstet, zerschnitten, zertrümmert und beschmutzt. Auf dem Schlosse des Prinzen Hohenlohe-Oehringen ist alles Inventar zerstört. Die Kirche in Kandrzin ist durch polnisches Granatfeuer zerstört. Nach einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Oppeln erließen die Behörden der polnischen Aufständischen eine Verfügung über die Angliederung des auf dem rechten Oderufer liegenden Teiles des Kreises Cosel an den Kreis Gleiwitz.

General Höfer unterstellt sich dem englischen Oberbefehl

* **London**, 9. Juni. (Tel.) Der Berliner Vertreter des „Reuterschen Büros" erfährt, daß General Höfer dem Befehlshaber in Oberschlesien General Hennicke endgültig versprochen habe, daß er nicht vorrücken werde. Man ist der Ansicht, daß das Versprechen die Aufgabe der alliierten Truppen bei Wiederherstellung der Ordnung in den Industriegegenden sehr erleichtern werde.

*

* **Berlin**, 9. Juni. (Tel.) Der Führer des oberschlesischen Selbstschutzes Generalleutnant Höfer erklärte im Verlaufe einer Unterredung, daß er die Besetzung von Gleiwitz durch die Engländer für den Anfang der Säuberungsaktion halte. Sollten die interalliierten Truppen für eine energische Säuberung des Industriegebietes nicht ausreichen, sei der Selbstschutz bereit, sich dem interalliierten Befehl unterzuordnen und jede ihm übergebene Aufgabe restlos und loyal durchzuführen. Höfer betonte, daß er mit offenen Karten spiele. Er habe seine sämtlichen Pläne und Stellungen dem englischen Oberbefehlshaber übergeben. Zum Schluß seiner Ausführungen hob Höfer hervor, daß der Selbstschutz keine parteipolitische Färbung trage. Er sei lediglich dazu da, die oberschlesische Heimat vor dem Einfall der Polen zu schützen, solange die interalliierte Kommission nicht die Macht hat, dies selbst zu tun.

Die Kohlenausfuhr aus dem oberschlesischen Aufstandsgebiet

* **Oppeln**, 8. Juni. (Tel.) Gemäß einer Verfügung der polnischen Aufstandsbehörden wird die Genehmigung zur Ausfuhr von Kohle, Koks und Briketts in das Ausland (das heißt alle nichtoberschlesischen Gebiete) ferner vom Ausschuß für Handel und Industrie beim Obersten Kommando der Aufständischen in Oberschlesien erteilt. Die bisherige Kohlensteuer gemäß Reichsgesetz vom 24. Dezember 1919 muß an die Filiale der Industriebank in Myslowitz auf Rechnung des Obersten Kommandos in Oberschlesien vor dem 1. und 15. jeden Monats eingezahlt werden. Diese Maßnahme der Aufstandsleitung richtet sich unmittelbar gegen die interalliierte Kommission. Seit der letzten Besetzung sind nämlich alle Steuern an die Regierungshauptkasse in Oppeln abzuführen, aus der die Unkosten für die innere Verwaltung Oberschlesiens bestritten werden, während der Rest, der nach den Ausgaben für die interalliierte Kommission verbleibt, gutgeschrieben wird.

Der erste Bericht Harald Stuarts

* **Paris**, 9. Juni. (Tel.) (Havas.) Der Meinungsaustausch zwischen der englischen und französischen Regierung in der oberschlesischen Frage dauert an. Das englische Außenamt ließ gestern dem Quai d'Orsay eine amtliche Mitteilung zugehen, die den ersten Bericht des neuen britischen Bevollmächtigten Sir Harald Stuart enthält. Es scheint, als ob man englischerseits auf den Gedanken beharrt, daß die richtige Lage nur dann wieder hergestellt werden kann, wenn die polnischen Aufständischen sich aus den Stellungen zurückziehen, deren sie sich bemächtigt haben.

Beschleunigte Schaffung einer neutralen Zone

London, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat, der wegen der Erkrankung des Ministerpräsidenten am Mittwoch in der Wohnung Lloyd Georges stattfand, beriet über die vom deutschen Botschafter Sthamer überreichte Note und beschloß die Herstellung der Ordnung in Oberschlesien durch Schaffung einer neutralen Zone zu beschleunigen. Der deutsche Selbstschutz wurde von den Alliierten abgelehnt. Deutschland habe die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß der Selbstschutz nicht aus seiner Passivität herausgehe, weil sonst die Auflösung der Truppe notwendig sei.

Die deutsch-englischen Wirtschaftsverträge

As. **Berlin**, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Dtsch. Allgem. Ztg." glaubt heute die Meldungen über deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen wegen des Aufbaues Rußlands dementieren zu können. Nach einer Auskunft von zuständiger Stelle sei ein deutsch-englisches Abkommen nicht abgeschlossen worden. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß das „Tageblatt" sofort betont hat, daß es sich nicht um ein amtliches Abkommen, sondern um privatwirtschaftliche Uebereinkünfte handelt. Das „Tageblatt" ergänzt denn auch heute seine Meldung dahin, daß von englischer Seite die bekannte Waffenfabrik Vickers & Co. maßgebend beteiligt sei. Inzwischen seien auch die Verhandlungen weitergeführt in dem Bestreben, auch amerikanische und japanische Finanzkreise an den Abmachungen zu interessieren. Es seien schon die ersten Fäden nach Newyork und Tokio geknüpft. Besonders bei der Erwerbung von wirtschaftlichen Konzessionen in Sibirien wird eine japanische Mitwirkung von erheblicher Bedeutung sein. Vorwiegend kommen dort zunächst große Waldverpachtungen in Betracht, die die Sowjetregierung in großem Ausmaße zu vergeben gedenkt. Die englisch-deutschen Uebereinkünfte seien eine Art Bindeglied zwischen dem deutsch-russischen Abkommen und dem englisch-russischen Vertrag, die kurz nacheinander zum Abschluß gelangt sind.

Churchill für ein englisch-französisch-deutsches Zusammengehen

* **Manchester**, 8. Juni. (Tel.) Churchill erklärte in einer Rede: Die einzige Bürgschaft für einen dauernden Frieden beruhe in der Erreichung der Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Churchill sagte: Wir müssen Frankreichs Standpunkt mit dem feindlichen Deutschland jenseits seiner Grenzen begreifen. Frankreich erhielt von britischer und von amerikanischer Seite keine Zusicherung von Hilfe für den Fall, daß die Ereignisse von 1914 sich wiederholen sollten. Begreifliche Besorgnis führte die französische Politik in eine Bahn, die Meinungsverschiedenheiten zwischen uns hervorgerufen hat. Möge Großbritannien bestrebt sein, die Zwietracht zwischen dem französischen und deutschen Volke zu mildern.

Der französisch-polnische Handelsvertrag

≡ **Paris**, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Wie offiziell gemeldet wird, steht der neue französisch-polnische Handelsvertrag unmittelbar vor seiner Entscheidung. Die Grundlagen des Abkommens wurden anläßlich der letzten Reise Pilsudskis und Sapiehas festgelegt. Der Vertrag legt in erster Linie das Zollregime fest, das künftig zwischen den beiden Ländern zur Anwendung kommen soll. Dieses Regime wird Frankreich die Behandlung als meistbegünstigte Nation zusichern und außerdem eine bestimmte Höhe der von Frankreich ganz besonders benötigten Warenkontingente. Der neue Vertrag enthält weiter Bestimmungen über die beiderseitigen Handelsreisenden, den Schutz der Fabrikmarken und Ursprungsbezeichnungen. Endlich werden auch alle Bedingungen zur Bildung und Entwickelung französischer und polnischer finanzieller Gesellschaften und wirtschaftlicher Vereinigungen in Betracht gezogen.

Semenows Landung in Wladiwostok untersagt

* **Paris**, 9. Juni. (Tel.) „Havas" meldet aus Wladiwostok: General Semenow ist an Bord eines japanischen Schiffes angekommen. Die Konsuln haben beschlossen, ihm die Landung zu untersagen und die Truppen Semenows in der Umgegend von Wladiwostok zu entwaffnen. Die hauptsächlichsten Anhänger Semenows, die aus Charbin gekommen sind, wurden verhaftet.

Für eilige Leser

Churchill erklärte sich in einer Rede für eine Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

Der Führer des deutschen Selbstschutzes, General Höfer, unterstellte sich dem englischen Oberbefehlshaber.

Der englische Ministerrat beschloß, die Schaffung einer neutralen Zone in Oberschlesien zu beschleunigen.

Die Konsuln in Wladiwostock beschlossen, General Semenow die Landung zu untersagen.

Eine Vorstellung der Berliner Staatsoper wurde auf drahtlosem Wege ganz Europa zugängig gemacht.

Wohin treibt Deutschland

(Von unserm Berliner Vertreter)

Sommerliche Hitze drückte auf die Reichshauptstadt und auf den Reichstag, als das Kabinett Wirth dem Parlament sein Programm entwickelte und die Parteien in der üblichen Redeschlacht hierzu Stellung nahmen. Es gibt böse Zungen, die behaupten, diese Hitze sei für so manches während dieser Debatte in erster Linie verantwortlich zu machen. Vorläufig ist aber der Kampf beendet, der Reichstag hat sich bis zum 14. Juni vertagt, nur hat die Schlacht einen Ausgang genommen, mit dem niemand so recht zufrieden ist. Gewiß, das Kabinett Wirth ist wieder einmal gerettet — wenigstens bis zum nächsten mal, denn für eine endgültige Lösung wird man das erteilte Votum wohl nirgends ansehen.

Es hatte einen Augenblick den Anschein, als wenn jetzt schon das letzte Stündlein für das Kabinett Wirth geschlagen hätte. Aber nichts wäre sinnloser gewesen, als im jetzigen Augenblick das Kabinett Wirth zu beseitigen. Auf einen solchen Ausgang konnten nur die Katastrophenpolitiker drängen, wie es die Herren von ganz links und die Herren Deutschnationalen taten. Beide Parteien, gleiche Brüder, ungleiche Knappen — hatten ja ein Mißtrauensvotum eingebracht. Das Kabinett Wirth ist das Kabinett der Erfüllung genannt worden und tatsächlich ist ja mit der Erfüllung der Ententeforderungen auch bereits ein Anfang gemacht worden, und zwar in einer Weise, an der selbst die französische Presse nichts auszusetzen fand. Auch Herr Briand hat dem Kabinett seine Anerkennung nicht versagen können. Kurzum, das Kabinett Wirth hat sich in kurzer Zeit im Auslande ein bemerkenswertes Maß von Vertrauen erringen können. Nichts aber gebraucht Deutschland heute notwendiger, als Vertrauen, als den Glauben an den „guten Willen." Im Ausland hätte man es darum nicht verstanden, wenn jetzt das Kabinett Wirth gestürzt worden wäre und man hätte es nur so deuten können, daß eine Schwenkung vorgenommen würde.

Aber auch innerpolitisch lag doch gar kein Anlaß vor, auf einen Sturz der Regierung hinzuarbeiten. Bei der Annahme des Ultimatums war die Bildung jeder anderen als der heutigen Regierung unmöglich, das hat man damals allgemein anerkannt, dann aber muß man doch auch dieser Regierung erst einmal die Möglichkeit geben, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Wie das geschehen soll, das ist ja heute noch keineswegs klar, denn das Programm, das der Reichskanzler entwickelt hat, war doch so allgemein gehalten — und konnte auch garnicht anders gehalten sein — daß heute kaum jemand sagen kann, wie im einzelnen die Vorlagen aussehen werden, durch die die Riesensummen aufgebracht werden sollen. Das Programm war eingestellt auf Erfüllung, aber die Frage des „wie" ließ es doch im großen und ganzen offen. Es ist denn auch durchaus inkonsequent von der deutschen Volkspartei, wenn zwar ihr Sprecher und Führer Stresemann erklärt, es sei jeder verpflichtet, der Regierung bei der Erfüllung des Ultimatums zur Seite zu stehen, und wenn dann die gleiche Partei sich der Stimme enthält bei der Abstimmung über eine Tagesordnung, die doch nichts weiter besagt, als daß der Reichstag damit einverstanden ist, „daß die Regierung alles daran setzt, um die übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten zu erfüllen." Man muß schon sagen, daß die Unabhängigen doch wesentlich folgerichtiger handelten, als sie diesem Ersatz-Vertrauensvotum zustimmten. Eine solche Zustimmung bedeutet doch keineswegs, daß die Partei nun alle Regierungsvorlagen schluckt, sondern sie konnte doch nur der Regierung den Weg zur Ausarbeitung der Vorlagen freimachen. Liegen nachher die Vorlagen im einzelnen vor, so wird darüber ja zu reden sein. Das Verhalten der Volkspartei läßt sich nur erklären dadurch, daß die Partei bei den kommenden Wahlen den Anschluß nach rechts nicht verlieren will.

Denn darüber wird man sich heute schon klar sein müssen, daß das Kabinett Wirth bei der heutigen Konstellation der Parteien, die übernommene Riesenaufgabe nicht erfüllen kann. Eine Regierung, die so ungeheure Lasten auf die Schultern des Volkes legen muß, kann das nur tun, wenn sie auf einer breiten Basis steht. Für eine Minderheitsregierung, wie sie das Kabinett Wirth doch nun einmal darstellt ist eine solche Aufgabe unlösbar. Es gibt hier nur zwei Möglichkeiten: entweder es wird in diesem Reichstag eine starke und zuverlässige Mehrheit gebildet, die auch entschlossen ist, das Ultimatum durchzuführen, oder aber es muß an das Volk appelliert werden, d. h. Neuwahlen. Aber diese Neuwahlen sind erst dann möglich, wenn zu erkennen ist, wie die Durchführung des Ultimatums erfolgen soll, wie die Lasten aufgebracht werden sollen, d. h. wenn das Steuer- und Wirtschaftsprogramm auch wirklich und nicht wie heute nur in schwachen Andeutungen vorliegt.

Versuche zur Schaffung einer weiteren Regierungsbasis sind ja oft genug unternommen worden. Zuletzt hat noch in der großen Reichstagsdebatte der demokratische Führer Senator Petersen den Sozialdemokraten und der Volkspartei in das Gewissen geredet, aber leider — das muß offen eingestanden werden — in einer außerordentlich unglücklichen Form. Auf diese Art kommt man ganz gewiß nicht zu einer Verbreiterung der Regierungsbasis. Vielleicht aber führt ein anderer Weg zu diesem Ziel. Der Reichskanzler hat in seiner Programmrede darauf hingewiesen, daß der Reichswirtschaftsrat mehr als bislang bei der Aufstellung des Steuerprogramms mitarbeiten solle. In dieser Körperschaft sitzen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Möglich, daß hier zwischen den Parteien eine sachliche Einigung

zustande kommt, dann würde auch eine politische Einigung zwischen den beiden Parteien, deren Pole politisch in der Volkspartei und der Sozialdemokratie vertreten sind, eher möglich sein als heute. Dazu müßte dann freilich die Parteipolitik, die heute im Vorderdrund steht, zurückgedrängt werden, und einer reinsachlichen Politik Platz machen. Gewiß ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen!

Letzten Endes hängt freilich die Entscheidung über das Schicksal des Kabinett Wirth wieder von der Entente ab. Eine Entscheidung über Oberschlesien, die dem deutschen Standpunkt nicht gerecht wird, fegt das Kabinett fort und das Weiterbestehen der Sanktionen erschwert ihm das Leben außerordentlich. Mit den Worten der Anerkennung ist es eben nicht getan, es müssen die Taten folgen. W. A.

Reichskanzler Wirth über die Lage

* **Berlin**, 8. Juni.

Mehrere ausländische Journalisten baten, einige Fragen an den Reichskanzler stellen zu dürfen. Durch Vermittlung der Presseabteilung fand die Unterredung gestern statt. Wir geben einige Bemerkungen aus dem Interview mit dem Berliner Korrespondenten des „Matin" wieder. Hierbei äußerte der Reichskanzler: Die Konferenz von Spaa war eine schwere Probe für Frankreich und Deutschland. Das Deutsche Reich mußte den Alliierten damals während einer vollständigen Wirtschaftskrise einen beträchtlichen Teil der Kohlenproduktion abtreten. Wenn er damals die deutsche Politik geleitet hätte, hätte er der Entente eine sehr große Summe als Reparation angeboten. Dann hätte sich der politische Horizont etwas früher aufgehellt und kostbare Zeit wäre gewonnen worden. Seit der Zeit von Spaa haben sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland immer mehr verschlechtert. Es sei bedauerlich, daß die Verhandlungen gescheitert seien. Die jetzige deutsche Regierung, unterstützt von der großen Mehrheit des Volkes, werde die Bedingungen des Ultimatums ausführen. Nach den mehr oder weniger zurechtgemachten Statistiken könne man unmöglich die Produktionsfähigkeit Deutschlands festsetzen. Das sei ein akademisches Spiel. Die Regierung werde sich darauf beschränken, die praktischsten Methoden zu suchen, um die Reparationspflicht in vollem Umfange zu erfüllen. Mehr als alle Reden seien Geldzahlungen und Sachlieferungen geeignet, den Weg zur Annäherung zu ebnen. Insbesondere werde er alle Sorgfalt darauf verwenden, daß die angeführten Zeiträume eingehalten werden.

Der Reichskanzler sprach alsdann über die Entwaffnungsfrage in Bayern, die er in günstigster Weise beurteilte. Er sagte, er sei überzeugt, daß es in Bayern keine geheimen Waffendepots gebe und daß in einigen Tagen die Bürgerwehr die schweren Waffen abliefere. Ueber Oberschlesien erklärte Wirth, General Hoefer sei Oberschlesier; er verteidige seine von den polnischen Aufständischen bedrohten Landsleute. Er sei ein tapferer Soldat und ein sehr entgegenkommender Mann. Er habe die feste Hoffnung, daß die interalliierte Kommission in diesen Tagen mit ihm ein Abkommen treffen werde. Der Reichskanzler besitze keine Autorität über den General und seine Truppen. Er werde jedoch sein Möglichstes tun, um ein Einverständnis zwischen den Parteien zu erleichtern. Die Oberschlesier glaubten nicht mehr an die Gerechtigkeit. Das sei eine sehr gefährliche Geistesverfassung. Es sei jetzt endlich Zeit, daß die J. A. K. die Rechte und das Leben der deutschen Bevölkerung schütze. Tue sie das nicht, dann sei Oberschlesien vom Bürgerkriege bedroht. Niemand sei verpflichtet, seinen Hals dem Erwürger darzubieten.

Gegenüber dem Berichterstatter der „Daily News" sagte der Reichskanzler über die oberschlesische Frage, es sei zwecklos, die Tatsache zu verheimlichen, daß das gesamte deutsche Volk sehr enttäuscht sei. Das deutsche Volk erwarte, daß die interalliierten Truppen in Oberschlesien die Sache der Gerechtigkeit vertreten würden. Die deutsche Regierung hoffe, daß das Versprechen Englands, Deutschland fair play zu geben, nicht gebrochen werde. Wirth erklärte außerdem, die deutsche Regierung beabsichtige, unterstützt von der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes, ihre den Alliierten gegebenen Versprechen zu halten, bevor die festgesetzte Zeitspanne abgelaufen sei.

Die Botschafterkonferenz zur Einwohnerwehrfrage

* **Paris**, 8. Juni. (Tel.) Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich in der Mittwochssitzung mit verschiedenen Fragen über die Anwendung des Friedensvertrages, insbesondere die Frage der Entwaffnung und Auflösung der bayerischen Selbstschutztruppen. Aus der Besprechung ging hervor, daß, falls sich Deutschland immer so standhaft in der Entwaffnungsfrage zeigt, man geneigt sei, der Reichsregierung in der Frage der Auflösung des Selbstschutzes etwas freie Hand zu lassen. Die Reichsregierung teilte der bayerischen Regierung die Daten mit, gemäß denen die verschiedenen Handlungen zur Durchführung der Entwaffnung vorgenommen werden sollen. Dieser Plan ist etwas im Rückstande im Vergleich zu demjenigen, der in Berlin durch General Nollet namens der interalliierten Kontrollkommission übergeben wurde.

Amerika und Deutschland

* **Paris**, 9. Juni. (Tel.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune" Henry Wales schreibt, in amtlichen amerikanischen Kreisen Europas würde die Ueberzeugung immer stärker, daß die Vereinigten Staaten entweder einen Teil des Versailler Vertrages ratifizieren oder über einen neuen Vertrag mit Deutschland verhandeln und dann Frieden schließen müßten. Amerikanische Beamte in Europa glaubten, daß ein endgültiger Friedensschluß zwischen Deutschland und Amerika auch Klarheit über die künftige Stellung des Völkerbundes schaffen werde, denn es sei wahrscheinlich, daß, wenn der Völkerbund in seiner Gesamtheit von den Vereinigten Staaten abgelehnt werde, er in seiner Septemberversammlung zweifellos auseinanderbrechen werde.

* **London**, 8. Juni. „Times" meldet aus Washington, daß am Donnerstag oder Freitag im amerikanischen Repräsentantenhaus die Erörterung über die Entschließung, durch die der Friedenszustand mit Deutschland erklärt wird, stattfinden werde. „Reuter" meldet aus Washington, daß die Entschließung Porter nur die Beendigung des Kriegszustandes vorsieht.

Die Entlassung des Jahrganges 1919 in Frankreich

* **Paris**, 8. Juni. (Tel.) Die Heereskommission im Senat hörte den Bericht des Kriegsministers Barthou. Er bestätigte die Erklärungen, die er kürzlich über die Entlassung des Jahrganges 1919 gemacht hat. Die Entlassung wird, wenn nicht ernste unvorhergesehen Ereignisse eintreten, Ende Juli vorgenommen werden können.

Wie eine spätere Meldung besagt, hat der Kriegsminister nunmehr entschieden, daß alle Mobilisierten der Jahresklasse 1919 aus dem Rheinland entlassen werden müssen, die folgende Bedingungen erfüllt haben: erstens, daß sie schon einmal an einer Operation außerhalb Frankreichs oder im Volksabstimmungsgebiet teilgenommen haben, zweitens, daß ihr Vater oder zwei ihrer Brüder im Kriege gefallen oder an den Verletzungen gestorben sind, drittens sollen alle diejenigen Soldaten in die Heimat entlassen werden, deren Brüder unter den Waffen stehen.

Das neue lettländische Kabinett

Der „Rig. Rundsch." zufolge soll von dem Präsidenten der Konstituante Tschakste der Abgeordnete Samuel mit der Zusammensetzung des neuen Kabinetts beauftragt werden. Den größten Anteil am Kabinett werden offenbar die Sozialdemokraten haben, die, wie man hört, das Außenministerium (Zeelen), das Justizministerium (Weßman), das Bildungsministerium (Rainis?) und das Handelsministerium (Lorenz) besetzen sollen. Als Kandidat auf das Portefeuille für Verkehr wird neben Ingenieur Blodneek, der bereits zu Ulmanis Zeiten kandidiert hat, der den Kommunisten nahestehende Herr Bastian genannt. Ueber die Besetzung des Finanzministeriums ist noch keine Entscheidung getroffen. Die Meldungen, Herr Kalning hätte sich entschlossen im Amte zu bleiben, haben sich bisher nicht bestätigt. Auch für den Posten des Kriegsministers und des Landwirtschaftsministers, auf den ursprünglich Herr Kindsul reflektierte, werden verschiedene Namen (Leijin) genannt.

Der Bauernbund und die Parteilosen haben eine Beteiligung abgelehnt. Es scheint auch die Arbeitsgruppe.

Das Ministerium des Innern dürfte Herr Samuel selbst übernehmen.

Die Meinungen über die neue Koalition sind verschieden. Während die „Rig. Rundsch." es für nicht ausgeschlossen hält, daß das Kabinett eine ausgesprochen antisemitische Richtung einnehme, sagen andere lettländische Kreise, daß das Kabinett zu Sowjetrußland neigen werde.

Ein Ausschuß der deutschen Finanzminister

As. **Berlin**, 9. Juni. (Priv.-Tel.) Auf der letzten Konferenz der Landesfinanzminister mit dem Reichsfinanzminister wurde bekanntlich ein Ausschuß gebildet, der von Fall zu Fall zu den neu eintretenden Problemen Stellung nehmen soll. Der Ausschuß ist im Laufe des heutigen Vormittags unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers zum ersten Mal zusammengetreten.

Die ostpreußisch-polnische Grenze bei Garnsee

* **Berlin**, 9. Juni. (Tel.) Bei der im Mai erfolgten Festsetzung der endgültigen ostpreußisch-polnischen Grenze wurde der Bahnhof Garnsee Polen zugesprochen. Am 6. Juni wurde zwischen den polnischen und den deutschen Regierungsvertretern eine Vereinbarung abgeschlossen, die die gemeinsame deutsch-polnische Benutzung des Bahnhofes Garnsee sicherstellt. Die Benutzung bezieht sich auf den Personen- sowie Güterverkehr. Die weiteren Vereinbarungen über die Abwickelung des Verkehrs werden zwischen den beteiligten Verwaltungen unmittelbar bis zu der am 20. Juni erfolgenden Uebergabe des Bahnhofes an Polen getroffen werden.

Verhaftung des bayerischen Kommunisten Max Levin

* **Berlin**, 9. Juni. (Tel.) Einer Meldung der „Voss. Ztg." zufolge wurde in Wien der Kommunist Max Levin aus Bayern verhaftet. Max Levin hielt sich in Wien unter dem Namen Dr. Seidler auf. Die Verhaftung Levins ging auf folgende Weise vor sich: In einer Wiener Pension hatte sich eine Kontoristin aus unglücklicher Liebe das Leben genommen. Der Inhaber der Wohnung entpuppte sich bei der polizeilichen Vernehmung als der Kommunist Max Levin, des Hauptschuldigen an der Münchener Bolschewistenrevolution.

Verschärfung im Waldenburger Streik

* **Waldenburg**, 8. Juni. (Tel.) Der Ausstand im Waldenburger Bergrevier, der von der Streikleitung als beendet bezeichnet wurde, erfuhr dadurch eine Verschärfung, daß die radikalen Elemente beschlossen, weiter zu streiken und die Masse sich den Kommunistenführern anschloß. Demonstrationsumzüge und Versammlungen wurden veranstaltet. Zu Ausschreitungen ist es bisher nicht gekommen.

Der norwegische Streik abgebrochen

* **Kopenhagen**, 8. Juni. (Tel.) „National Tidende" meldet aus Christiania: Obwohl eine Meldung noch nicht vorliegt, sehen die Zeitungen voraus, daß der Streik heute oder morgen abgebrochen wird, da die Bedingung dafür ist, daß der neue Schiedsrichter sein Amt übernehmen kann. Es wird festgestellt, daß die Arbeiter den Streik verloren haben.

Bundeskanzler Dr. Mayr über die Volksbefragungen

* **Wien**, 9. Juni. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Christlichsozialen Parteitages erklärte Bundeskanzler Dr. Mayr, nachdem er auf die Gründe für den Schritt der Regierung hingewiesen hatte: In der Debatte wurde anerkannt, daß in den auswärtigen Beziehungen manches erreicht wurde. Es gereicht mir zur Freude, ermöglicht zu haben, mit den auswärtigen, namentlich mit den entscheidenden Mächten zu guten Beziehungen zu gelangen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die ausländische Kreditaktion zustande kommt. Wenn ich in einem Teil der Presse lesen muß, daß ich von den Ententemächten die Drohnoten gegen die Abstimmung erbettelt habe, so ist das ein so albernes und verleumderisches Geschwätz, daß ich darüber eigentlich kein Wort verlieren möchte. Ich legte die Gründe dar für die Stimmung der Bevölkerung, die zur Tiroler und Salzburger Abstimmung geführt haben. Meinen Bemühungen gelang es, für beide Abstimmungen eine Indemnität zu erreichen.

Neues vom Tage

Ganz Europa als Zuhörer der Berliner Staatsoper

* **Berlin**, 9. Juni. (Tel.) **Die gestrige Vorstellung der Berliner Staatsoper wurde auf drahtlosem Wege ganz Europa zugängig gemacht. In dem Spielraum der Oper wurde die Musik und der Gesang von mehreren Mikrophonen aufgefangen und auf Drahtleitungen nach der Großfunkstelle Königswusterhausen geleitet. Durch die Uebertragungsvorrichtung wurde die Oper drahtlos in einem Umkreise von 1200 Kilometern weitergeleitet. Auf diese Weise war es möglich, nicht nur in ganz Deutschland, sondern in London, Paris, Rom, Petersburg und Christiania und anderen Orten Gesang und Musik der Berliner Oper zu hören.**

Wahnsinnstat eines Pfarrmeßners

* **Berlin**, 8. Juni. In Nassenbeuren in Bayrisch Schwaben bestieg der wahnsinnig gewordene Pfarrmeßner Miller den Glockenturm, läutete und schoß mit einem Revolver in die sich ansammelnden Bauern. Ein Bauer, Vater von neun Kindern, wurde getötet. Schließlich schlug die herabstürzende Glocke dem Wahnsinnigen den Schädel ein.

Professor Einstein in Liverpool

* **London**, 8. Juni. (Tel.) Wie die Blätter melden, wird der heute aus den Vereinigten Staaten in Liverpool eingetroffene Professor Einstein am Vormittag mit Lloyd George und dem Erzbischof von Canterbury zusammentreffen und darauf eine Vorlesung halten, wobei Lord Haldane den Vorsitz führt.

Der Dampfer „Seapool" mit einem Eisberg zusammengestoßen

* **Newyork**, 8. Juni. (Tel.) Beim Marinearsenal in Boston ging ein drahtloser Hilferuf eines Dampfers ein, der auf dem Atlantischen Ozean mit Eisbergen zusammengestoßen ist. Man glaubt, daß es sich um den englischen Dampfer „Seapool", 4502 Tonnen, handelt.

Tschitscherin erkrankt . . . .

* **Frankfurt a. M.**, 8. Juni. Wie der Stockholmer Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung" erfährt, ist Tschitscherin vollständig abgearbeitet und bedarf einer längeren Erholung. Er geht zwei bis drei Monate in Urlaub. Während dieser Zeit übernimmt Litwinow die Leitung des auswärtigen Kommissariats. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser endgültig zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten ernannt wird, da Tschitscherin körperlich und geistig verbraucht ist.

Das Befinden Lloyd Georges

* **London**, 8. Juni. (Tel.) Die Besserung im Befinden Lloyd Georges hält an.

Memelgau und Nachbarn

* **Rossitten**, 8. Juni. [Zwanzig Jahre Vogelwarte Rossitten.] In diesem Jahre begeht die Vogelwarte Rossitten ihr 20jähriges Bestehen. Die Anstalt wurde im Jahre 1901 gegründet. Zunächst war die Sammlung in einem kleinen Hause aufgestellt, das ursprünglich als Maleratelier gedacht war. Dann wurde im Jahre 1907 aus Staatsmitteln ein besonderes Gebäude aufgeführt, und jetzt ist die Station in einem Hause untergebracht, das im vorigen Jahre von der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften für den vorliegenden Zweck gekauft worden ist. Das Haus enthält die nötigen Sammlungsräume und Arbeitszimmer.

* **Königsberg**, 8. Juni. [Zur Verhaftung der beiden Stadtverordneten.] Ueber die Gründe, die zur Verhaftung der beiden Stadtverordneten, des Mehrheitssozialisten Michalski und des Kommunisten Sauer, geführt haben, wird von unterrichteter Seite noch mitgeteilt, daß die Strafanzeige gegen Sauer und Michalski von einem hiesigen Schneidermeister eingereicht worden ist, der um eine erhebliche Summe geschädigt erscheint. Es wird der Leitung der Invaliden-Erwerbsgenossenschaft G. m. b. H. des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, die in der Hand der beiden Verhafteten lag, Mißwirtschaft vorgeworfen, die schließlich zum Konkurs des Unternehmens führte. Wie weit das Geschäftsgebaren anfechtbar sein sollte, wird erst die eingeleitete Untersuchung klarstellen, deren Ergebnis abgewartet werden muß. — Ueber die Verhaftungen berichtet die „K. Allg. Ztg." noch: Sauer, Michalski und der ebenfalls verhaftete Sadowski sind im Vorstand der Invaliden-Erwerbsgenossenschaft e. G. m. b. H. des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. Nach den Angaben unseres Gewährsmannes hat nun die Genossenschaft versucht, durch den Verkauf von Anzügen, die sie bei einem hiesigen Schneidermeister bestellte, Gelder, die sie vorher irgendwie eingebüßt hatte, wieder herauszuwirtschaften. Sie hat etwa 270 Anzüge in Auftrag gegeben, und zwar zu einem Verrechnungspreise von 360 Mk. je Anzug. Davon erhielt der Schneidermeister aber nur 323,50 Mk., die restlichen 36,50 Mk. gingen an „Provisionen" ab. Der Schneidermeister erkundigte sich bei einer Stelle, von der er glaubte annehmen zu können, daß sie über die Geschäftslage der Genossenschaft unterrichtet wäre, und erhielt die Zusicherung, daß die Genossenschaft 80 000 Mk. Guthaben auf der Bank habe. Er übernahm daraufhin den Auftrag und lieferte zunächst 171 Anzüge, stellte dann aber seine Lieferung ein, weil er kein Geld erhielt. Schließlich sollten ihm auf sein Drängen hin 18 000 Mk. angewiesen werden. Er erhielt aber nur 6000 Mk., die übrigen 12 000 Mk. sollten von den Herren, die die erwähnten Provisionen erhielten, eingezogen worden sein. Ob oder inwieweit die Verhafteten mit diesen Provisionen zusammenhängen, wird die Gerichtsverhandlung wohl ergeben. Der um einige 30000 Mk. geschädigte Schneidermeister, der übrigens nicht der einzige Geschädigte sein soll, stellte gegen die Genossenschaft Strafantrag. Durch diese sonderbare „Anzugs"-Angelegenheit wird aber der Sachverhalt anscheinend noch nicht erschöpft. Der Vorstand der Genossenschaft soll am 31. Dezember 1920 eine Bilanz aufgestellt haben, in der ein Warenlager im Werte von 13 000 Mk. angeführt wurde. Dies Warenlager hatte aber bei der Beschlagnahme laut Sachverständigenschätzung nur 4700 Mk. Wert. Darunter befinden sich für 2000 Mk. Zigarren, die die Zollbehörde wegen Steuerhinterziehung beschlagnahmte. Unter den Aktiva waren weitere 12 000 Mk. als Guthaben bei einer Firma aufgeführt worden, die aber vor der Aufstellung der Bilanz bereits abgehoben waren. Außerdem sollten in der Buchführung eine Anzahl Fahrlässigkeiten begangen worden sein. Der Stadtverordnete Sauer hatte Konkursantrag gestellt, war aber zum Konkursverfahren nicht erschienen. Deshalb wurde vom Konkursgericht ebenfalls Strafantrag gestellt. Die Gerichtsverhandlung dürfte wohl noch weitere interessante Einzelheiten aus der ganzen Angelegenheit enthüllen.

+ **Danzig**, 6. Juni. [Drei Personen erstickt. — Folgen schwerer Familienzwist.] Das Papierwarengeschäft von Steinhoff in unmittelbarer Nähe der Danziger Markthalle war heute nachmittag der Schauplatz des Erstickungstodes dreier Menschen. Jedenfalls durch unvorsichtiges Fortwerfen eines noch glimmenden Streichholzes entzündeten sich die im Laden zum Verkaufe vorrätig gehaltenen Feuerwerkskörper und zahlreiche Gummibälle mit Gasfüllung. Die infolge der Explosion sich entwickelnden Gase und der furchtbare Qualm bewirkten den sofortigen Tod der sich im Laden aufhaltenden Verkäuferin Helene Muschinski, des Lehrmädchens Martha Seebuch und des Regierungsassistenten Michael Skerswetat, der den Laden zu einem Einkaufe betreten hatte. Alle drei Personen lagen erstickt am Boden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, da die Menge des Gases im Augenblick des Entstehens tödlich wirken mußte. Die beiden Mädchen versahen den Mittagsladendienst. Skerswetat, aus Ostpreußen stammend, der nichts ahnend den Laden zu einem Kaufe betreten hatte, sollte ihn nicht mehr lebend verlassen. Er hatte den Feldzug als aktiver Wachtmeister bei der Feldartillerie mitgemacht, wurde dann in Danzig Beamtenstellvertreter und dann als Militäranwärter in den Regierungsdienst übernommen. — Infolge Aufregung starb gestern an Schlaganfall ein Danziger Fabrikant. Seine Tochter steht in Scheidung mit dem Ehemann, einem Lehrer. Die ehelichen Auseinandersetzungen brachten es mit sich, daß der Fabrikant selbst, die Frau des Fabrikanten und ihre erwachsenen Kinder Partei ergriffen für die mit dem Manne in Scheidung stehende Tochter und Schwester. Infolge vorgekommener Tätlichkeiten hatten beide Parteien sich gegenseitig verklagt. Heute diktierte das Gericht jeder Partei lediglich Geldstrafen zu. Diese zweite bevorstehende Auseinandersetzung hatte den Fabrikanten derartig erregt, daß er am Tage vor der Verhandlung einem Schlaganfall erlag. Während der Fabrikant heute auf der Totenbahre lag, gingen gleichzeitig vor Gericht die unerquicklichsten Familienauseinandersetzungen mit seinem Schwiegersohn vor sich!

Kleine Chronik

Der Arbeiter Franz Goerke aus Christburg wurde auf dem Baggerfelde bei Palmnicken von der elektrischen Materialbahn über beide Beine gefahren. Im Krankenhause zu Palmnicken mußten ihm beide Beine abgenommen werden, er starb aber bald darauf.

Aus dem Amtsblatt

Veröffentlichung in nichtmemelländischen Zeitungen

Eine Verordnung des Oberkommissars Petisné zu § 11 des Handelsgesetzbuches verordnet nach Anhörung des Landgerichtspräsidenten, daß in Blättern, die nicht im Memelgebiet erscheinen, die im § 10 des Handelsgesetzbuches vorgesehenen Veröffentlichungen hinfort nur mit besonderer Genehmigung des Oberkommissars, Vertreters der alliierten Mächte, erfolgen dürfen.

Aussetzung der Erhebung der Verkehrssteuer

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums wird angeordnet: Die Erhebung der Verkehrssteuer auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 (R. G. Bl. S. 329) wird für Beförderungen von Gütern im Binnenschiffahrtsverkehr mit dem 10. Juni 1921 bis auf weiteres ausgesetzt. Beförderungen, die vor diesem Zeitpunkt begonnen worden sind, unterliegen noch der Steuer.

Eine 5. Rate Gemeindesteuern im Landkreise Memel

Der Landrat gibt bekannt: Da die Feststellung des Staatseinkommensteuersolls des Landkreises Memel für das Rechnungsjahr 1921/22 noch nicht erfolgen kann, muß von einer Aufstellung der Gemeindehaushaltsetats für 1921/22 vorläufig abgesehen werden. Den Gemeinden wird jedoch anheimgegeben, dahin Beschluß zu fassen, eine 5. Rate der Gemeindesteuern für 1920 unter Anrechnung auf die für 1921 fälligen Abgaben sofort einzuziehen. Diese Beschlüsse sind als vom Kreisausschuß genehmigt anzusehen; es bedarf keiner besonderen Einreichung.

Lokales

Memel, den 10. Juni 1921.

Die Angestelltenversicherung im Memelgebiet

Es wird uns geschrieben:

Bei der von einem Beamten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf, in einem Teil des Memelgebiets vorgenommenen Prüfung der Beitragsentrichtung zur Angestelltenversicherung ist festgestellt worden, daß sehr viele Arbeitgeber ihren Pflichten, die ihnen das Versicherungsgesetz für Angestellte auferlegt, nicht nachkommen. So haben z. B. Arbeitgeber in den letzten Jahren ihre versicherungspflichtigen Angestellten (Handlungsgehilfen, Verkäufer, Büroangestellte, Betriebsbeamte, Werkmeister usw.) weder angemeldet, noch Beiträge entrichtet.

Nach einem zwischen dem Landesdirektorium des Memelgebiets und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte getroffenen Abkommen wird die Angestelltenversicherung für das Memelgebiet bis auf weiteres von der Reichsversicherungsanstalt weitergeführt. Die Arbeitgeber sind deshalb verpflichtet, die am Schlusse eines jeden Monats fälligen Beiträge spätestens bis zum 15. des folgenden Monats durch die Post an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf, einzusenden. Bei der ersten Beitragszahlung hat der Arbeitgeber über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge eine Uebersicht aufzustellen und der Reichsversicherungsanstalt portofrei einzureichen. Bei den folgenden Beitragszahlungen ist eine Uebersicht (Veränderungsanzeige) nur dann erforderlich, wenn sich der Beitrag gegenüber dem des Vormonats durch Gehaltsänderungen, Ab- oder Zugang ändert. Die für die Uebersicht (Veränderungsanzeige) erforderlichen Vordrucke erhält der Arbeitgeber bei der Ausgabestelle der Angestelltenversicherung seines Wohnsitzes (Magistrat, Amtsvorsteher).

Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Höhe des Entgelts (Gehalt, Teuerungszulagen, Wert der freien Station usw.), das der Angestellte erhält.

Eine Zusammenstellung der Gehaltsklassen und der zu entrichtenden Beiträge befindet sich auf den Vordrucken für die Uebersichten und auf den Versicherungskarten.

Der Beitrag ist je zur Hälfte vom Arbeitgeber und dem Versicherten zu tragen. Die Höchstgrenze des versicherungspflichtigen Entgelts beträgt seit dem 1. 5. 20 15 000 Mk.

Die Angestellten haben sich bei der Ausgabestelle Versicherungskarten ausstellen zu lassen, in denen der eingezahlte (volle) Beitrag vom Arbeitgeber zu vermerken ist.

Bekanntlich haftet der Reichsversicherungsanstalt für die richtige Beitragsabführung nach § 176 des Versicherungsgesetzes für Angestellte der Arbeitgeber. Er behält die von den Angestellten zu tragende Beitragshälfte allmonatlich bei der Gehaltszahlung ein. Sind Abzüge bei der Gehaltszahlung unterblieben, so dürfen sie nach § 179 nur noch bei der nächsten nachgeholt werden, es sei denn, daß der Arbeitgeber ohne sein Verschulden wirksame Beiträge nachträglich entrichtet. Ob ein Verschulden des Arbeitgebers anzunehmen ist, läßt sich nur von Fall zu Fall beurteilen. Wenn aus solchem Anlaß zwischen Arbeitgeber und Angestellten Streitigkeiten entstehen, so steht es beiden Teilen frei, bei dem Rentenausschuß Berlin der Angestelltenversicherung in Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburgenplatz 2, ein (kostenloses) Streitverfahren gemäß § 211 einzuleiten. Hat ein Arbeitgeber noch Beiträge für einen Angestellten nachzuentrichten, so muß er die vollen Beiträge allein tragen, denn er darf seinen Erstattungsanspruch gegenüber dem Angestellten nur im Wege des Gehaltsabzuges verwirklichen, und das ist ihm nach dem Ausscheiden des Angestellten nicht mehr möglich.

Im Anschluß hieran sei noch auf einige Strafbestimmungen des Angestelltenversicherungsgesetzes hingewiesen, die auch noch vielfach unbekannt sind, weil die Reichsversicherungsanstalt entgegenkommenderweise bis jetzt nur in den allerkrassesten Fällen davon Gebrauch gemacht hat. Nach § 339 kann die Reichsversicherungsanstalt gegen Arbeitgeber, welche ihr die vorgeschriebenen Nachweise und Veränderungsanzeigen nicht einsenden, Geldstrafen bis zu 500 Mk. verhängen. Bei nicht rechtzeitiger oder unrichtiger Beitragszahlung können die Arbeitgeber nach § 340 mit Geldstrafen bis zu 300 Mk. belegt werden, und es kann ihnen die Reichsversicherungsanstalt unabhängig von solcher Strafe noch die Zahlung des Ein- bis Zweifachen der Rückstände auferlegen. Zur Vermeidung solcher nachteiliger Folgen empfiehlt es sich für Arbeitgeber, die mit der Beitragszahlung zur Angestelltenversicherung im Rückstande sind oder die versicherungspflichtige Angestellte bisher nicht angemeldet hatten, das Versäumte baldigst nachzuholen.

Etwa noch erforderliche Auskünfte erteilt die Reichsversicherungsanstalt oder die Revisions- und Auskunftsstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Königsberg Pr., Nachtigallensteig 5 III.

---

* [Vom Reisen auf der Eisenbahn.] Wer heute eine Reise tut, kann wirklich was erzählen, wenn es auch nicht das ist, was man zu Zeiten der Entstehung des geflügelten Wortes darunter verstand. Obwohl wir heute, die wir das Eisenbahnelend der Kriegszeit durchgemacht haben, nicht gerade verwöhnt sind, und uns auch bereits mit den Paßplackereien abgefunden haben, kann man doch bei Reisen beinahe täglich Züge sehen, die alles Dagewesene übersteigen, die heringstonnenmäßig bis obenan vollgestopft sind. Da glaubt jemand es ganz besonders schlau zu machen, wenn er eine Fahrkarte 1. Klasse D-Zug löst, weil er meint, damit auch gleichzeitig den Anspruch auf einen Sitzplatz erhalten zu haben. Das war einmal — und es ist schon lange her. Wer entsinnt sich nicht jener Züge in der Revolutionszeit mit den eingeschlagenen, bretternagelten Fenstern? So schlimm ist es heute ja nicht mehr. Die Züge bekommen langsam wieder ein manierliches Aussehen. Aber was die Besetzung der Züge anbetrifft, so ist es heute beinahe malerischer. Dicht von Männlein und Weiblein bevölkerte Fenster, die Köpfe etagenweise übereinander gereiht, mit hübsch großen Hüten, welche die Gesichter ihrer Nachbarn reizen und gelegentlich auch Flugversuche machen, verrammelte Eingänge und infolgedessen Eröffnung neuer durch die Fenster, darum wieder aus den Fenstern herausragende Beine mit allem Drum und Dran, Armewinken, Geschrei, Heulen und Zähneklappern. Da ist man froh, wenn ein lieber Schwager sich zur Freitreppe für den neuartigen Aufgang hergibt und ist nach dem Gesehenen garnicht enttäuscht, wenn man schließlich im fahrenden „Reichsgericht", was andere auch „Tante Meyer" bezeichnen, landet. Nur darüber gerät man etwas in Verstimmung, wenn selbst dieses sonst gemiedene Oertchen bereits bevölkert ist, der einzige Platz bereits besetzt und Stehplatz mit Erster-Klasse-Billet genommen werden muß. Vor dem 1. Juni führte man das Gedränge auf der Eisenbahn auf die bevorstehende Erhöhung der Fahrpreise zurück, aber es ist auch nach diesem Schicksalstag der Eisenbahn noch nicht anders geworden. Schließlich kommt man aber doch einmal ans Reiseziel. Irgendwo ist man, auf dem Lande, in einer fremden Stadt, am Strande, im Bade und zieht gierig die neue Luft in die Lungen. Und schwört: Nie wieder! Und wenns übers Jahr immer noch so malerisch ist auf der Eisenbahn — ob der Schwur dann eingehalten wird?

* [Dampferausflüge Memel-Cranzbeek-Königsberg.] Nachdem das anhaltend schöne Sommerwetter in diesem Jahre früher als sonst die Eröffnung der Seebäder gebracht hat, beginnt sich auch der Bäderverkehr allmählich zu beleben. Die letzten Wochen standen vornehmlich im Zeichen der Schulausflüge hiesiger wie auch Königsberger Schulen nach den Nehrungs-Seebadeorten Schwarzort und Rossitten, die durchweg alle Teilnehmer befriedigt haben und der Jugend noch lange in schöner Erinnerung bleiben werden. Auch eine Gruppe hilfsbedürftiger Kinder (18), die auf Befürwortung des Vereins Landaufenthalt für Stadtkinder von Königsberg nach Seebad Försterei unterwegs war, durfte die schöne Wasserfahrt genießen.

* [Keine Fahrpreiserhöhung bei den Dampfern „Cranz" und „Memel".] Auf vielfache Anfragen sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Dampfer „Cranz" und „Memel" ihre Fahrpreise trotz starker Steigerung der Betriebskosten bis auf weiteres versuchsweise unverändert lassen wollen, obwohl sich die Bahn zu erheblicher Erhöhung genötigt gesehen hat. Der Unterschied gegenüber der Bahnfahrt ist dadurch ab 1. Juni ein wesentlich größerer geworden. Bei einfacher Fahrt kostet z. B. die Bahnfahrkarte Memel—Königsberg einschl. D-Zug-Zuschlag II. Kl. Mk. 94.—, III. Kl. Mk. 55.—, die Dampferfahrkarte I. Kajüte dagegen nur Mk. 62.—, II. Kajüte nur Mk. 37.—, das sind Mk. 32.— bezw. Mk. 18.— weniger; bei dreitägiger Rückfahrt steigert sich der Unterschied für die I. Kajüte auf Mk. 101.—, für die II. Kajüte auf Mk. 54.—. Die Dampferfahrt kostet hier also nur die Hälfte der Bahnpreise. Hoffentlich bringt ein reger Verkehr den notwendigen Ausgleich und ermöglicht es, den täglichen Dampferbetrieb auch weiterhin aufrecht zu erhalten.

* [Dampfer „Grenaa" in seinen Heimathafen zurückgekehrt.] Der hier durch die seit längerer Zeit ausgeführten Fahrten Memel—Libau bekanntgewordene dänische Dampfer „Grenaa", ist endgültig nach seinem Heimathafen Kopenhagen abgedampft. Dadurch fällt der bisher veröffentlichte Fahrplan dieses Schiffes fort. Dagegen führt Dampfer „Thor" der Hamburg Amerika Linie die Tour nach Libau regelmäßig wöchentlich einmal aus, und zwar Montags 12.30 mittags von Memel nach Libau und Donnerstags 8.30 abends von Memel nach Pillau und Danzig. Nähere Auskunft erteilt das hiesige Reisebüro Robert Meyhoefer, Börsenstraße 13.

* [Vom Wohnungsamt] wird uns geschrieben: Die persönliche Vorsprache der Wohnungsuchenden hat wieder einen außerordentlichen Umfang angenommen. Trotzdem wiederholt darauf hingewiesen ist, daß persönliche Vorsprachen ganz überflüssig und zwecklos sind, wird das Wohnungsamt von Wohnungsuchenden fast täglich überlaufen. Wenn es auch zu verstehen ist, daß besonders solche Wohnungsuchende, die bereits über ein Jahr als dringend Wohnungbedürftige eingetragen sind, ungeduldig werden, so kann doch durch die persönliche Vorsprache im Wohnungsamt eine schnellere Erledigung ihrer Gesuche nicht herbeigeführt werden. Dem Wohnungsamt ist die Dringlichkeit der einzelnen Gesuche sehr gut bekannt und es ist bestrebt, die Gesuche unter Würdigung der Dringlichkeit der einzelnen Fälle zu erledigen. Leider werden jedoch Wohnungen nur recht selten frei, so daß Gesuche, bei denen nicht ganz besondere Verhältnisse in Frage kommen, nach dem jetzigen Stande des Wohnungsmarktes erst in 2—3 Jahren zur Erledigung gebracht werden können. Das Wohnungsamt bittet hierdurch, die Besuche im Wohnungsamt möglichst einzuschränken.

* [Das Hotel „Berliner Hof"] ist, wie wir hören, für den Preis von 1 200 000 Mk. in den Besitz der litauischen Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft „Rytas" übergegangen. Die Gesellschaft plant unter Fortführung des Hotelbetriebes dort auch eine Druckerei einzurichten.

* [Waldbrand.] Auf unaufgeklärte Weise brach gestern gegen 11 Uhr vormittags im Jagen 18 der Stadtforst ein Waldbrand aus, der jedoch keine größere Ausdehnung annahm, da er bald entdeckt wurde. Der Brand wurde von der Feuerwehr lokalisiert und unschädlich gemacht. Schaden ist weiter nicht entstanden; es verbrannte nur Unterholz und Bodenüberzug. Die Größe der Brandstelle beträgt ca. 0,30 Hektar. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen, da der Herd mitten im Jagen, also abseits von Wegen war.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Juni 1921

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Georg Silbermann; dem Kaufmann Martin Pempe von hier.

Gestorben: Hafenarbeiter Gustav Kloeß, 46 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 9. Juni. (Tel.)

An der Fondsbörse war das Geschäft in den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren nur anfangs lebhafter bei überwiegenden Besserungen mäßigen Umfanges. Erheblicher stiegen Höschaktien, nämlich um 16 Prozent. Harpener büßten 6 Prozent auf Dementierung der Kapitalserhöhungsgerüchte ein. Valutapapiere waren gebessert. Schantung waren stark begehrt und anfangs 40 Prozent höher, später etwas abgeschwächt. Bedeutende Kauflust des Privatpublikums machte sich wiederum am Industrieaktienmarkte geltend, so daß sich die Feststellung der Einheitskurse wieder erheblich verzögerte. Elektrizitätsaktien waren bevorzugt. Von Banken zogen Deutsche Bank weiter an. Der Anlagemarkt zeigte ruhige, feste Haltung. Mexikaner litten unter Realisierungen. Die Devisenkurse waren im Verhältnis zu der nicht unerheblichen Abschwächung der Markvaluta in Newyork nur mäßig höher.

Kurs-Depesche

	8. Juni	9. Juni		8. Juni	9. Juni
5% Dtsch. Reichsich. I.	—	—	Deutsche Bank	318,25	320,50
5% „ „ II.	99,80	99,75	Diskonto-Komm.	259,50	258,—
4½% „ IV.-V.	83,—	83,60	Dresdner Bank	229,50	229,50
4½% „ VI.-IX.	72,20	72,20	Nationalbk. f. Ds.	183,75	185,75
4½% „ fällig 1924	94,50	94,60	Ostbank f. H. u. G.	158,50	158,75
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	139,—	139,—
4% „ „	75,80	75,90	Allg. Elektriz.-Ges.	288,25	290,—
3½% „ „	68,40	68,50	Berliner Holzkontor	600,—	650,—
3% „ „	72,70	72,70	Daimler Motoren	193,—	190¼
4% Preuß. Konsols	70,60	70,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	310¼	313,75
3½% „ „	60,40	60,40	Gelsenkirch. Bg.	327,—	330,—
3% „ „	56,50	56,60	Gei. f. elektr. Unt.	204,50	203,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	83,50	83,75	Hirsch, Kupfer	334,—	330,—
3½% „ „	62,25	62,—	Kgsbgr. Lagerhaus	194,50	194,75
4% Ostpr. Pfandbriefe	89,25	88,75	Oberschl. Eb. Bdi.	309,50	311,—
3½% „ „	72,75	73,50	Rhein. Stahlwerke	472,—	463,—
Hamb.-Am. Pak.	164⅛	164⅛	Rütgers Werke	394,—	393,—
Nordd. Lloyd	146,—	144⅞	Union, Fab. ch. Prod.	483,—	478,75
Berl. Handels-G.	213,—	213,—	Zellstoff Waldhof	488,75	499,—
Comm. u. Privat-B.	214,—	214,—	Türk. 400 Fr. Loose	408,—	410,—
Darmstädter Bk.	182,—	181,50	Aschaffenburg	590,—	570,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 9. Juni (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2240,25	2244,75	Spanien	866,60	868,40
Brüssel-Antwerpen	532,45	533,55	Wien alt	—	—
Christiania	992,—	994,—	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	14,83	14,87
Kopenhagen	1164,80	1167,20	Prag	94,—	94,20
Stockholm	1503,45	1506,55	Budapest	27,07	27,13
Helsingfors	120,35	120,65	Bulgarien	—	—
Italien	322,15	322,85	Konstantinopel	—	—
London	254,20	254,80	Polen	5,55-5,65	—
Newyork	68,18	68,32	Kriesnoten	—	—
Paris	532,70	533,80	Warschau	5,35-5,55	—
Schweiz	1141,35	1143,65			

Markkurse im Ausland: Holland 4,47—4,48, Zürich 8,72½—8,82½, Kopenhagen 8,61—8,65, Stockholm 6,63—6,67. (Priv.-Tel.)

---

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 9. Juni. (Tel.) Unter dem Einfluß der wesentlich höheren Notierungen des Dollars zeigte der Produktenmarkt eine entschieden feste Haltung. Die Preisforderungen, insbesondere für Mais, wurden höher gehalten. Die Kauflust hielt sich allerdings nach wie vor zurück. Maisscheine stellten sich gleichfalls etwas fester, obwohl es an Angeboten mangelte. Von Hülsenfrüchten war gutes Futtermaterial gefragt und hochgehalten. Oelsaaten waren fest. Für neue Ernte wurden höhere Preise gezahlt. Stroh war mehr beachtet und fester.

* **An der Warschauer Börse** wurden gestern, wie uns von dort gedrahtet wird, im Privatverkehr für die Reichsmark bis über 20 polnische Mark, für den Francs 110 polnische Mark und für den Dollar 1300 polnische Mark gezahlt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
297	8	Iris	Polenga	Riga	Teilladg. Holz	Ed. Krause
298	9	Pollux SD.	Vorwerk	Königsbg.	Stückgut	
299		Thor SD.	Franck	Libau	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
295	8	Gylsboda SD. Schwede	Ardahl	Nystad	leer	
296	9	Albatros Segler	Koos	Kopenhag.	Holz	Naftthal & Co.
297		Iris SD.	Eckhoff	Hamburg	eingebr. Teill. Holz	Ed. Krause

Am 9. Juni: 12 Uhr am Pegelstand 0,26 m. — Wind: SW. 2. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,5 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 10. Juni:

Wolkig, zeitweise Regen und kühler bei auffrischenden nach Nordwesten drehenden Winden, Gewitterneigung.

Temperaturen in Memel am 9. Juni.

Morgens 6 Uhr: + 14,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 17,0, mitt. 12 Uhr: + 20,0, nachmittags 3 Uhr: + 22,7, abends 6 Uhr: + 23,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 9. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst vereinzelt frischen nordwestlichen, später schwachen veränderlichen Winden und weiterhin ansteigenden Temperaturen blieb es gestern in unserem Bezirk überall trocken und vielfach heiter. In Deutschland war es heute früh im Westen bei meist schwachen westlichen Winden trübe und vielfach regnerisch, im Osten bei schwachen östlichen Winden heiter, etwas wärmer und noch trocken. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee hat sich mit seinem Kern nach Jütland verlagert, während der Tiefdruckteil über die Ostsee südostwärts abgewandert ist. Das Hochdruckgebiet südwestlich von Großbritannien hat sich verstärkt. Westdeutschland, vereinzelt auch Norwegen und Frankreich, hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	16	0	Hamburg	Regen	16	5
Insterburg	„	15	0	Berlin		16	0
Tilsit	„	15	0	Breslau	z. heiter	19	0
Marggrab.	—	—	—	München	—	—	—
Ortelsburg	heiter	15	0	Havaranda	heiter	14	0
Osterode	klar	17	0	Wien	klar	16	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 9. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 766 südwestlich Großbritannien, 757 Südosteuropa, Tiefdruckgebiet 752 Jütland. — Wind und Wetter: Nordsee schwache westliche Winde, regnerisch, Ostsee schwache östliche Winde, heiter, morgen auffrischende nach Nordwest drehende Winde, regnerisch.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	755,4	NW.	5	Nebel	+12	
Bülk						
Swinemünde	752,6	SSW.	4	halb bed.	+19	
Rügenwaldermünde						
Memel	756,6	SO.	1	klar	+18	
Skagen	752,7	W.	2	wolkig	+15	
Kopenhagen	752,5	OSO.	1	„	+18	
Wysby	754,7	SSW.	4	klar	+12	
Stockholm						

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

In der Sitzung des Staatsrats vom 9. 7. 21 Kapitel 19 letzter Absatz hat der Herr Landespostdirektor (lt. „Memeler Dampfboot") über die Zollbeamten Kritik geübt. Der Vorstand der Zollbeamten des Memelgebiets kann diese Kritik nicht billigen und gestattet sich, dem Herrn Landespostdirektor auf diese folgendes zu erwidern:

Der Herr Landespostdirektor ist anscheinend nicht genügend über die Ausbildung und Beförderung der Zollbeamten orientiert, denn er behauptet, daß ein Fleischergeselle nach einem Monat zum Sekretär befördert worden ist. Diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Beförderungen nach einem Monat Dienstzeit sind nicht erfolgt. Auf der Postzollstelle ist ein früherer Fleischergeselle, den wohl der Herr Landespostdirektor in Betracht gezogen hat, tätig. Dieser ist erst nach einem halben Jahr, nicht nach einem Monat, und auch nicht zum Sekretär, sondern zum Zollbetriebsassistenten auf Grund seiner Leistungen und auf Vorschlag seiner Vorgesetzten vom Landesdirektorium befördert worden.

Auch möchte der Vorstand Herrn Landespostdirektor darauf aufmerksam machen, daß das Landesdirektorium verfügt hat, erst nach einem Jahr Ausbildung Beamte zur Beförderung in Vorschlag zu bringen. Wenn Beamte mit geringerer Ausbildungszeit befördert worden sind, so war es nur Mangel an Beamten und war sich der Herr Landeszolldirektor voll bewußt, daß diese ihren Pflichtkreis voll und ganz ausfüllen werden.

Herr Landespostdirektor möchte gut tun, die Zollverwaltung aus dem Spiele zu lassen und sich für seine Beamten und seine Verwaltung verwenden.

Der Vorstand.

Anzeigen

Heute Oratorienverein
8 Uhr: Gesamtchor.
Wichtige Besprechungen, daher vollzähliges Erscheinen erbeten. Ausgabe der Beitragsquittungen.

Ruder-Verein Neptun E. V.
Tel. 474.
Heute Vereinssitzung im Bootshause.
Der Vorstand.

Oeffentliche Versteigerung.
Sonnabend, den 11. d. Mts. von 10 Uhr werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Herrn **Otto Liedtke** in Heydekrug 7 Satz B-Patentachsen gleich 28 Schenkel mit 7 Schlüsseln, Sendung E&L Nr. 842 vom 1. 3. cr. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf erfolgt gemäß § 373 G. G. B.
Heydekrug, den 1. Juni 1921.
Luschnat, Gerichtsvollzieher, Schlachthofstr.

Große Nachlaß-Auktion.
Die zu dem Nachlasse der verstorbenen Frau **Friedericke Pinz** in Wischwill gehörigen Möbel, Salon-, Wohn-, Eß- u. Schlafzimmereinrichtung, sowie Betten, Gardinen und Kleidungsstücke, ferner eine Nähmaschine, Teppiche, Bilder, ein Bücherschrank, ein Büfett, ein Grudeherd, ein Bernhardiner (1½ Jahre alt) und sonstiges Wirtschaftsgerät werde ich im Auftrage der Miterben und des Nachlaßpflegers
am Freitag, d. 17. Juni 1921, von 9 Uhr ab, in der Pinz'schen Wohnung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Zuschlagserteilung bleibt den Miterben und dem Nachlaßpfleger vorbehalten.
Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können bei dem Unterzeichneten vorher eingesehen werden. Die Möbelstücke können auch einzeln abgegeben werden und ist Besichtigung vorher gestattet.
Wischwill, im Juni 1921.
Krüger, Gerichtsvollzieher.

Achtung Fleischer!
Sonnabend, d. 11. wird auf dem Theaterplatz um 11 Uhr ein eleganter
Breakwagen,
welcher sich ausgezeichnet als Fleischer-Geschäftswagen eignet, verkauft.

Die Beleidigung, die ich der Besitzertochter **Martha Schloksnat** aus Liekertischken zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück und leiste Abbitte.
Frau **Anna Pellenus,** Georgenhöh.

Achtung!
Wer möchte einen 4 Wochen alten Knaben in gute Pflege nehmen? Off. unt. 978 a. d. Exped. d. Bl.

Wer erteilt Unterricht im Wäschenähen?
Off. u. 949 a. d. Exp. d. Bl.

1 Grasmäher, 1 Harkmaschine,
beides gut erhalten, verkauft billig, weil überzählig.
Kapust, Mitzken.

Achtung!
Jagdaufgabe halber verkaufe eine Drilling- und 1 Doppelflinte, Kaliber 16, eine Pirschbüchse und einen Jagdhund i. 2. Felde.
Johann Rugullis, Dittauen.

Ein gut erhaltener **Coupéwagen** zu verkaufen oder in gut erhaltenen **Tafelwagen** einzutauschen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

2 Anzüge (schlanke Figur) zu haben.
Klaas, Karlstr. 2a.

Honig aus eigener Imkerei zu haben Veitstr. 37.

Auto-Vermietung. Tel. 486.

Auto-Vermietung Tel. 739
Gebr. Preugschat, Ankerstraße 15.

Statt Karten.
Martin Detzkies und Frau Klara, geb. Barschkies
Vermählte
Memel, den 8. Juni 1921.
danken gleichzeitig für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Statt Karten.
Die Geburt **eines Töchterchens** geben bekannt
Alfred Harder und Frau **Gertrud,** geb. Matthes.
Memel, am 7. Juni 1921.

Ruth-Ursula.
Die Geburt eines Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Martin Pempe und Frau **Eva,** geb. Dischereit.

Die glückliche Geburt
eines gesunden Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Georg Silbermann und Frau **Mary,** geb. Waller.

Heute verschied in Steglitz nach langem, schwerem Leiden mein Bruder, der frühere Reichsbankbeamte
Wilhelm Richter
im 75. Lebensjahre.
Bürgermeister a. D. Harry Richter.
Bunzlau, den 6. Juni 1921.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter **Irmgard Kessler** sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Superintendenten Gregor für die trostreichen Worte am Grabe unserer Lieben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schützenhaus.
Heute, von 7½ Uhr ab:
Garten-Konzert
des Stadtorchesters.
Leitung: Kapellmeister **Rudi Plato.**

Kabarett Sanssouci.
Neu Stimmung
Täglich von 8 Uhr abends Auftreten des hier beliebten
Schäffer-Duo
Albertz Schäffer der beliebte Stimmungsmacher, Tanz-Grotesk-Komiker.
Friedel Schäffer,
jugendliche Vortragskünstlerin.
Unter Anderem das
Original-Spiel-Duett
Mann bleibt Mann.
Lachen ohne Ende.
— — — Anfang 8 Uhr. — — —
Es ladet ein
F. Ollesch.

Tontaubenschießen in Dawillen
Zu dem am Sonntag, den 12. d. Mts. stattfindenden Tontauben- u. Scheibenschießen (Ring- u. Fuchsscheibe) mit 18 Preisen sowie anschließendem Familienkränzchen ladet ergebenst ein
Hans Reimann, Dawillen.
Kleinbahn ab Memel 3⁰⁰ Uhr. Zur Rückfahrt werden Fuhrwerke gestellt.

---

18. Preuß. Südd. Klassenlotterie.
Bedeutend vermehrte und erhöhte Gewinne.
Höchstgewinn im günstigsten Falle 1½ Millionen.
1. Klasse Ziehung 12.—13. Juli.
⅛—1/1 Los zu 10—80 Mk.
Der Spieler trägt das Porto.
Verkaufsstelle Memel: **F. Riekeles,** Börsenstraße 13.
" Ruß: **Otto Reisgies.**
Pritsch, Pr. Lotterie-Einnehmer, Tilsit.

Englischer Sprachunterricht
zur Vervollkommnung mit Konversation gesucht. Offerten unter 997 an die Expedition dieses Blattes.

Lichtspiele
Apollo Urania
Heute ab 6 Uhr in beiden Theatern
Der Mann ohne Namen
(Peter Voss, der Millionendieb)
zweiter Teil:
Der Kaiser der Sahara.
Für neu hinzukommende Besucher kurze Inhaltsangabe des ersten Teils.
Harry Liedtke als Peter Voss.
Hotel Atlantic, Detektiv-Schauspiel.
Urania kleine Preise: 2, 3, 4, 5 Mk.

Nächste Abfahrten:

Memel-Stettin
D. „Kressmann" ca. 10. Juni.
D. „Stadt Stolp" ca. 11. Juni.
D. „Stadt Memel" ca. 14. Juni.

Memel-Helsingfors
D. „Tamara II" ca. 14. Juni.

Memel-Danzig
D. „Thor" am Donnerstag jed. Woche.

Memel-Libau (Riga)
D. „Thor" am Montag jeder Woche.

Memel-Westhartlepool und London
D. „Fortuna" ca. 20. Juni.

Memel-Nordamerika über Finnland
D. „Ottar Jarl" ca. 13. Juni.

Memel-London
ein Dampfer ca. 25. Juni.

Anmeldungen von Gütern und Massenladungen erbittet
Robert Meyhoefer,
Börsenstrasse 13.
Tel. 428, 711, 727, 732.

Süderspitze.
Heute zum Kaffee Raderkuchen, morgen Glumskuchen.
Täglich frische Milch, Tasse 30 Pfennig.
Eis Schlagsahne
v. Zaborowski.

Oeffentliche Versteigerung von Drahtstiften.
Dienstag, den 14. Juni, vorm. 11 Uhr, werde ich für Rechnung wenn es angeht hier in der alten Reitbahn Lotsenstraße
19 Kisten Drahtstifte, 1714 Kilogramm,
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Gutes Bratenschmalz,
Pfund Mk. 3,50, frisch eingetroffen.
A. Demenat, F. Alba Nachf., Bommelsvitte 45.

American Line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York
Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	8. Juni
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	22. „
„ „ „	„Mongolia"	6. Juli
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	20. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	3. August
„ „ „	„Mongolia"	17. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	31. „

Passagepreise:
Erste Klasse nach **New York** . . . . . **220** Dollar und höher
Dritte „ „ „ . . . . . **125** Dollar
Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.
Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen
Americanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen Fuhrmannstr. 1. 2 Trp.

Kinderschlafwagen, gut erh., zu verk. zu erfragen Buchhandlung **Jentsch,** Libauerstraße.

Sportliegewagen zu verkaufen Breite Straße 1.

Klappwagen mit Verdeck u. Gummireifen z. verkauf. Magazinstr. 2, ob.

Ein Fahrrad, neu, mit Freilauf und Rücktritt f. 980 Mk. z. verkaufen. Schläuche zu 20 Mark. Libauerstraße 44, Laden.

Plüsch-Teppich, 2×3, rot, mit Blumen zu verkaufen Ferdinandstraße 9.

Ein neuer **Einsegnungsanzug** billig zu verkaufen bei **Karalus,** Vangessen b. Prökuls.

Mehrere getr. Herrenanzüge, darunter 1 Gehrockanzug, fast neu, für mittl. Figur, 1 grauer Militärextraanzug, 1 Marineanzug, gr. schl. Figur, mehr. P. Schuhe, Gr. 40-41, 1 Zentrifuge verkäuflich Süderhuk 6.

1 frischgekalbte Kuh steht zum Verkauf bei Bes. **Schuischel,** Uszaucitten, Post Nimmersatt.

Gut, 1150 Morgen, schwerer Boden, Wald und Wiesen, herrschaftl. Wohnhaus, gute Gebäude, b. ca. 1 000 000 Anzahlung.

Gut, 940 Morgen, guter Boden, Wald und Wiesen, herrschaftl. Wohnhaus, gutem lebendem und totem Inventar, bei ca. 800 000 Mk. Anzahlung.

Gut, 740 Morgen, schwerer Boden, gut eingebaut, großer Besatz, bei 800 000 Mk. Anz.

Gut, 470 Morgen, neue Gebäude, sehr schön gelegen, bei 380 000 Mk. Anzahlung.

Gut, 300 Morgen, schwerer Boden, Wald und Wiesen, Jagd und Fischerei, guter Besatz, bei 225 000 Mk. Anzahlung.

Besitzung, 200 Morgen, gut eingebaut, bei 200 000 Mk. Anzahlung,

Besitzung, 180 Morgen, sehr schön geleg. bei 150 000 Mk. Anzahlung.

Besitzung, 130 Morgen, guter Boden, erstklassig eingebaut, Preis 300 000 Mark.

Besitzung, 50 Morgen, Pr. 25 000 Mk.

Besitzung, 25 Morgen, Pr. 75 000 Mk. sofort verkäuflich durch
Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9 an der Karlsbrücke. Tilsit, Landwehrstraße 8.

Dampf-Mahlmühle mit Nebengebäuden, Speicher, Hof, bei 200 000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen.
Gröning & Co., Memel, Luisenstr. 9, an der Karlsbrücke. Tilsit, Landwehrstraße 8.

Lietuviu Bankas
e. G. m. b. H.
Memel, Libauerstraße 20.
Nebenstelle in **Heydekrug.**
Fernruf: Memel 760. Heydekrug 159.
Telegramm-Adresse: „Bendrobank".
Ausführung sämtlicher bankmäßigen Angelegenheiten.
Für Depositen (Spareinlagen)
gewähren wir:

zur täglichen Verfügung	4 %
gegen ¼ jährl. Kündigung	4½ %
gegen ½ jährl. „	4¾ %
gegen jährl. „	5 %

Sparkasse des Kreises Pogegen
(auf banktechnischer Grundlage eingerichtet)
empfiehlt sich zur Annahme von
Spareinlagen
zur tägl. Verfügung zu 3½ %, bei 3 monatl. Kündigung zu 4 %.
Eröffnung von **provisionsfreien Scheck- u. Kontokorrentkonten.**
Vermittelung beim An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zinsscheinen.
Ausstellung von Reisekreditbriefen und Akkreditiven.

Moderne Schuhe.
Wir verkaufen in dieser Woche **weiße Kinderstiefel, Halb- und Spangen-Schuhe, braune und schwarze Spangen- und Halbschuhe** in Größen 25—35. **Neueingänge in allen modernen Qualitäten.**
Kein Kaufzwang. Verkauf nur ab Lager
W. Loerges, Theaterplatz.

Birken-Brennholz.
Keine Knüppel oder Rollen, sondern **1 Meter lange Kloben,** gut gespalten und trocken, zur sofortigen Lieferung bereit.

Waggonweise frei Memel	zu 115	Mark pro Raummeter
ab Lagerplatz Magazinstr. 8	„ 118	„ „ „
frei Haus Memel	„ 125	„ „ „

O. Saint-Paul,
Bau-, Nutz- und Brennholz-Handlung.
Bestellungen werden nur Gr. Wasserstr. 16/17 entgegengenommen.

Ia Presstorf!
ab Werke Laugallen frei Memel und frei Haus in jeden Quantitäten liefert täglich
Einars, Kirchhofstraße 5.

Nähmaschinen
und sämtliches Zubehör liefert preiswert und gewissenhaft, ständig großer Lager
Odeon-Musik-Haus,
Filiale: **Memel,** Börsenstraße 7.

---

2 Schaufenster
(2 m lang, 1½ m breit), stehen preiswert zum Verkauf.
H. Schumann,
Breite Straße 24.

(Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Huberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 133 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 10. Juni 1921

Die Etatsdebatten im Staatsrat

(Schluß des Berichts aus der letzten Nummer)

Beim Kapitel 11 (Kirchen- und Schulwesen) führt Staatsrat Scharffetter aus, er habe bereits in der Kommissionssitzung gebeten, den Zuschuß für das städtische Oberlyzeum in Memel von 150 000 Mark auf 300 000 Mark zu erhöhen und zwar mit Rücksicht darauf, daß das Landesdirektorium die Erhöhung des Schulgeldes für Nichtmemeler Schüler abgelehnt habe. Diese höhere Anstalt koste der Stadt außerordentliche Beträge. Der Zuschuß betrage in diesem Jahre 900 000 Mark. Dazu seien noch verschiedene außerordentliche Aufwendungen zu machen.

Auch der Vorsitzende hält eine erhöhte Unterstützung des Oberlyzeums sehr für wünschenswert, da es von großer Bedeutung für das Gebiet sei.

Staatsrat Reisgys wendet sich gegen einen erhöhten Zuschuß. Die Stadt erhalte für ihre Schulen bereits 1,2 Millionen Mark und sei bei der Lösung dieser Frage ganz gut gefahren.

Staatsrat Paura bat, etwas für die zerstörten Schulen auf dem Lande zu tun.

Staatsrat Dr. Grabow weist gegenüber dem Staatsrat Wessel darauf hin, daß es heute schon in der Stadt Memel durchaus möglich sei, daß Kinder unbemittelter Eltern ohne Schulgeld bis in die letzten Klassen vorrücken. In Memel sei eine große Zahl von Freischulstellen vorhanden. Auch aus diesem Gesichtspunkt sei es wünschenswert, daß der Staat die höheren Schulen mit Mitteln ausstatte. Er sei der Meinung, daß das Oberlyzeum auch deshalb gefördert werden müsse, weil es jetzt auch noch in der Weiterbildung begriffen sei. Es sei angefangen worden, das Oberlyzeum umzugestalten zu einer Oberrealstudienanstalt, die künftighin das Reifezeugnis für die Universität zu erteilen berechtigt sei. Der Staat habe ein erhebliches Interesse daran, die höheren Schulen auszugestalten. Er bitte, diesen Zuschuß doch noch zu ermöglichen und der Stadt Memel Entgegenkommen zu beweisen.

Präsident Altenberg erkannte an, daß die Schule in der Tat für das ganze Memelgebiet Bedeutung habe. Für das Jahr 1921 betrage der Unterschuß 423 000 Mark. Gewährt werde ein Drittel dieser Summe. Das seien 150 000 Mark. Wenn die Stadt ein höheres Schulgeld für Nichtmemeler Kinder nehme, bekomme sie 25 000 Mark mehr ein. Er stelle jedoch anheim, den Zuschuß zu erhöhen.

Landesdirektor Reidys erklärt, daß das Land auch diese Schule fördern wolle, soweit es gehe. Da die Schule durch den Beschluß des Landesdirektoriums leide, sei er dafür, den Zuschuß auf 200000 Mark zu erhöhen.

Gegen 4 Stimmen wird sodann beschlossen, den Zuschuß des Landes zum Memeler Oberlyzeum von 150000 auf 200000 Mark zu erhöhen.

Beim Kapitel 11c (Volksschulen) erklärt Landesdirektor Reidys auf die Ausführungen verschiedener Redner, daß die Gemeinden auf dem Lande vielfach zum Neubau der Schulen wegen der hohen Kosten nicht imstande sind. Er müsse jedoch die Lehrer dagegen in Schutz nehmen, daß sie nichts leisten. Unsere Volksschulen sind genau auf derselben Höhe wie in Preußen. Im Schulbezirk Paaschken fehlt bisher immer noch ein Schulgebäude. Der Bau ist aber zurzeit eine Unmöglichkeit. Er koste 350 000 Mark. Das Gebiet ist zurzeit nicht imstande, solch hohe Kosten aufzuwenden. Wir haben drei abgebrannte Schulen und die würden jetzt eine Million kosten, wenn sie wieder aufgebaut werden. Sobald die Baukosten etwas geringer sind, wird daran gegangen werden. Die Lehrer müssen natürlich ihr Dienstland bestellen können, denn das gehöre zu ihrem Einkommen. Viele Raiffeisenvereine seien auf die Mitarbeit der Lehrer angewiesen. Im weiteren ging der Redner auf eine Beschwerde gegen den Pogegener Schulrat ein. Dazu sei jedoch eine Gegenkundgebung mit zahlreichen Unterschriften eingelaufen.

Staatsrat v. Schlenther erklärte, daß die Lehrer, als die Raiffeisenvereine aufkamen, sich in dankenswertester Weise in den Dienst der Sache stellten. Wenn andere geeignete Kräfte vorhanden seien, müsse man natürlich diese bevorzugen.

Auf Ausführungen des Staatsr. Wessel, der auch im Memelland die Grundschule für wünschenswert hält, die in Tilsit bereits eingerichtet sei, erklärte Landesdirektor Reidys: Die Einführung der Grundschule bedeutet, daß für sämtliche Schulen eine gemeinschaftliche Grundschule besteht, die zunächst drei oder vier Jahre zu besuchen ist. Dieses Grundschulsystem gelangt in Preußen zur Einführung. Auch hier im Memelgebiet hat man sich damit befaßt. Die Schuldeputation der Stadt Memel ist zu dem Entschluß gekommen, die Grundschule erst dann durchzuführen, wenn das neue Volksschulgebäude in Memel gebaut werden kann. Soweit es uns möglich ist, werden wir mit den preußischen Volksschulen fortschreiten, schon weil es da den Volksschülern möglich ist, zu den höheren Schulen ohne weiteres überzugehen. Wir behalten die Frage dauernd im Auge.

Staatsr. Broßaitis: Es ist bekannt, daß in den Landschulen der litauische Unterricht eingeführt worden ist. Die Lehrer widersetzen sich aber lebhaft der Verfügung. Wäre es nicht möglich, daß denjenigen, die litauischen Unterricht erteilen, eine kleine Vergütung erteilt wird aus dem Kapitel „Unvorhergesehene Ausgaben"?

Landesdirektor Reidys: Diese Frage ist schon öfters erörtert worden. Ich habe die Angelegenheit in einer allgemeinen Lehrerkonferenz in Heydekrug, die aus dem ganzen Gebiet besucht war, zur Sprache gebracht. Die Lehrer erklärten fast einstimmig, wir wollen diese Zulage nicht. Wir haben früher diese Zulage bekommen. Wegen dieses Betrages sind wir als Germanisatoren beschimpft worden. Wir wollen tun das, was wir können, lehnen es aber ab, eine besondere Vergütung dafür zu erhalten. Ich habe mich über die Lehrer gefreut, daß sie eine solche Zulage ablehnten.

Beim Kapitel 11d (Lehrerseminar) erklärte auf eine Anfrage des Staatsr. Scharffetter Landesdirektor Reidys, daß von den letzten 28 Seminaristen 27 sich entschlossen haben, ihre Dienste dem Memelgebiet zur Verfügung zu stellen. Alle konnten natürlich nicht gleich angestellt werden. Diese Lehrer bekommen nicht die Memellandzulage, jedoch natürlich den Ausgleichszuschlag.

Bei Kapitel 14 (Bauwesen) erklärt Landesdirektor Simonaitis auf eine Anfrage Reisgys, ob Gelder zum Ausbau neuer Chausseen vorgesehen seien, man müsse unterscheiden zwischen Landesstraßen die früher der Provinzialverwaltung unterstellt waren, und Straßen, die der Verwaltung der Kreise und der Gemeinden unterstehen. Landesstraßen sollen keine gebaut werden und vorläufig liegt auch kein Interesse des Gebiets vor, solche zu bauen. Was in den Etat eingestellt ist für die Landesstraßen, sind lediglich die Mittel für deren Unterhaltung. Für die Beihilfen zu Kreischausseen haben wir dasselbe System wie in Preußen. Dann müssen wir noch den Ausbau der Gemeindewege unterstützen. Es soll ein Ueberschußbetrag von 145 000 Mark noch dem Fonds der Chausseeverwaltung zugeführt werden, so daß der Etat hier eine Aenderung erfahren würde. Während des Krieges ist fast nichts geschehen, besonders die Kreisstraßen befinden sich in einem schlechten Zustand. Der Kreis Memel steht am günstigsten da, bedeutend schlechter noch sieht die Lage in Heydekrug und Pogegen aus.

Staatsr. Kislath hat Bedenken, ob die Summen, die angesetzt sind, ausreichen. Wir müssen an den Neubau von Straßen herangehen, was besonders für den Kreis Heydekrug notwendig sei. Er dankte dem Landesdirektorium dafür, daß es größere Beihilfen bewilligt habe. Aber immerhin kämen noch größere Summen in Betracht.

Bei Kapitel 18 (Indirekte Steuern) macht Landesrat Schröder Mitteilungen über eine beabsichtigte Aenderung der Zuwachssteuer, welche die heutige Sitzung noch beschäftigen werde.

Bei Kapitel 19 (Direkte Steuern) bezweifelt Staatsr. Reisgys, ob die eingesetzten sieben Millionen einkommen werden.

Landesrat Schröder entgegnet, daß die Neuveranlagung anders durchgeführt werde, wie im vorigen Jahre. Die Herabsetzung, welche durch Reklamationen eintreten könnten, sind bei Ansetzung der sieben Millionen in Rechnung gestellt. Eine so schnelle Erledigung aller Reklamationen, wie sie einige Redner wünschten, werde nicht möglich sein. Sie müßten alle sorgfältig geprüft werden und natürlich so schleunig wie möglich durchgeführt werden.

Nach Erledigung der übrigen Kapitel des Etats gelangt der Antrag der Landwirtschaftskammer auf Einführung des freien Handels in Lebensmitteln und von Ausfuhrzöllen auf landwirtschaftliche Produkte zur Verhandlung, der schließlich, wie schon mitgeteilt, mit den gemeldeten Kautelen angenommen wurde.

Landesrat Hildebrandt wies darauf hin, daß seit langem schon Versuche gemacht wurden, einen Weg zu finden, der beide Teile, Produzenten und Konsumenten, in der Ausfuhrfrage völlig zufriedenstelle. Ein solcher Weg wurde nicht gefunden, so daß nichts anderes übrig blieb, als Bestimmungen zu treffen von Seiten der Verwaltung aus, um die Versorgung des Memelgebiets sicherzustellen und die Menge der Ausfuhr zu regeln. Wir waren ehrlich bemüht, beide Teile zufriedenzustellen, es war aber unmöglich, weil die Grundlagen in der Landwirtschaftskammer für die Ausfuhranträge nicht immer zutrafen. Mit jeder Ausfuhr setzt außerdem eine Preissteigerung ein. Aus diesen Erfahrungen heraus kam die Verwaltung wieder zu der Ueberzeugung, daß eine Neuregelung der Ausfuhr in die Wege geleitet werden müsse. Es wurden Vorschläge gemacht. Die Verwaltungsstelle und das Landesdirektorium haben sich eingehend damit beschäftigt und wandten sich dem Vorschlag der Landwirtschaftskammer zu. Die Landwirtschaftskammer erstrebt die freie Ausfuhr sämtlicher Produkte und will die Preise für den hiesigen Markt dadurch regeln, daß Ausfuhrzölle für Lebensmittel eingeführt werden. Die Lebensmittelversorgungskommission hat sich in drei Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt. Die Parteien waren jedoch zu einer Einigung nicht zu bringen, so daß schließlich empfohlen wurde, außerhalb der Sitzung einen Weg zu finden. Bürgermeister Schulz hat darauf mit dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer verhandelt und ihm seine Vorschläge gemacht, die so für die Höhe der Ausfuhrgebühren bemessen sind, daß eine weitere Verteuerung der Lebensmittel nicht zu befürchten ist. Die Landwirtschaftskammer hat diese Vorschläge durchweg ohne Aenderung angenommen. Auch das Landesdirektorium ist den meisten dieser Vorschläge beigetreten und hat nur geringe Aenderungen vorgeschlagen. Würde dieser Ausfuhrzoll eingeführt, so sollen 3½ Millionen in das Kapitel 18 für die Staatsgrundsteuer eingestellt werden. Ein etwaiger Ueberschußbetrag soll entgegen dem Beschluß der Landwirtschaftskammer, die ihn ausschließlich zur Förderung der Landwirtschaft überwiesen haben will, nach dem Beschluß des Landesdirektoriums zur Verbilligung von Lebensmitteln dienen. Man will täglich von den Grenzstationen telephonisch darüber Berichte einfordern, in welchem Umfang die Ausfuhr vor sich geht, damit beizeiten ein Riegel vorgeschoben werden kann. Die Landwirtschaftskammer hatte beantragt, daß die Zölle herabgesetzt werden müssen, wenn die Preise für Schweine unter 700 und die Preise für Rinder unter 400 Mk. herabgehen. Diesen Zusatz hat das Landesdirektorium gestrichen. Im übrigen wurde der Weg als richtig befunden.

Der Vorsitzende Kraus führte aus: Die Lebenshaltung im Memelgebiet darf unter keinen Umständen teurer werden, andererseits kann die Landwirtschaft das Recht verlangen, frei zu wirtschaften. Daß die Landwirtschaftskammer jedoch über die Mehreinnahmen aus diesem Zoll frei verfügt, muß ich ablehnen. Das würde eine Nebenregierung bedeuten und hätte in keinem Staat ein Seitenstück.

In der weiteren Debatte weist Landesrat Hildebrandt darauf hin, daß die Preise für verschiedene Lebensmittel, wie Butter in Deutschland herabgegangen sind.

Staatsr. v. Schlenther erklärt: Die Verhältnisse im vorigen Jahre waren unhaltbar. Zunächst wurde eigentlich nichts herausgelassen. Dann wurden 5000 Stück Vieh herausgelassen und es kam zu Streitigkeiten bei der Verteilung. Der Ueberschuß, der sich über 3½ Millionen ergibt, muß unter allen Umständen für die Förderung der landwirtschaftlichen Kultur aufgewendet werden. Man weiß noch garnicht, was mehr einkommen wird. Es wird von 10 bis 12 Millionen Mark gesprochen. Ich glaube das nicht. Bei einem Zoll von 400 Mark für den Zentner Butter werden Sie mehr Butter in Memel erhalten, als Sie brauchen. In Pogegen bringen die Leute Butter zu 8 Mark das Pfund auf den Markt und müssen nach Hause gehen. Wenn die Preise in Deutschland weiter heruntergehen, werden wir auch die 3½ Millionen nicht bekommen. Das Land hat ein gewisses Interesse daran, daß die Zölle nicht zu niedrig sind, damit nicht hier die Produkte ungeheuer verteuert werden, andererseits dürfen sie auch nicht zu hoch sein. Ich glaube, daß das, was die Landwirtschaftskammer hier vorschlägt, ein guter Mittelweg ist.

Die weitere Debatte zieht sich noch endlos hin. Staatsr. Pannars äußert Bedenken gegen die Vorlage. Staatsr. Broßaitis weist darauf hin, daß infolge der Trockenheit schon die halbe Futtermittelernte verloren sei. Würden die Landwirte nur mit Mais füttern, dann würde ihnen der Zentner Fleisch 900 Mark kosten. Dazu kommen die Kosten für die Wartung und Pflege. Wir werden infolgedessen mit Bestimmtheit mit einer Knappheit rechnen müssen. Staatsr. Baldszus erklärt, daß unbedingt das, was über 3½ Millionen herauskommt, der Landwirtschaft zugute kommt. Staatsr. Wessel spricht gegen den Antrag, den er als durchaus unannehmbar bezeichnet.

Landesdirektor Habedank erklärt, daß eine weitere Verteuerung nicht zu befürchten sei. Auch sei es Wunsch des Oberkommissars, daß die Marktpolizei wieder einschreite und auf die Innehaltung der Höchstpreise achtet.

Staatsr. Kislath wünscht, man möge bei der Staatsgrundsteuer bleiben, wodurch man auch Gewißheit haben werde, daß die 3½ Millionen einkommen werden.

Nach weiterer Debatte, die sich in der Hauptsache um die Verwendung des etwaigen Mehrertrags über 3½ Millionen dreht, einigte man sich auf Vorschlag des Präsidenten Altenberg auf die von uns bereits gestern mitgeteilte Fassung, wonach der verbleibende Rest dieser Zölle durch das Landesdirektorium nach Anhörung der vereinigten Kommissionen 1 und 5 des Staatsrats zur Verbilligung von Lebensmitteln und im Interesse der Landwirtschaft nach Anhörung der Landwirtschaftskammer Verwendung finden soll.

Darauf wurde, wie mitgeteilt, der Gesamtetat gegen die drei Stimmen Broßaitis, Reisgys und Paura angenommen.

Staatsr. Reisgys verlas sodann die Kundgebung der Großlitauer. Die Versammlung weigerte sich schließlich, diese Erklärung zuende anzuhören. Sie wurde zu Protokoll gegeben. Darauf hielt Präsident Altenberg die bereits im Wortlaut mitgeteilte Schlußansprache, in der auch er seinerseits feststellte, daß das Gebiet nach menschlichem Dafürhalten sich selbst erhalten kann.

Darauf referierte Landesrat Schröder über eine Vorlage betreffend die Abänderung der Wertzuwachssteuer, die Erhöhungen bringt. Die Vorlage wurde nach längerer Debatte auf Vorschlag des Vorsitzenden an die Kommission 1 verwiesen.

Der Vorsitzende schloß darauf um 8 Uhr abends nach zehnstündiger Verhandlungsdauer die Sitzung mit dem Wunsche, daß das Memelland blühen und gedeihen möge. Er forderte sämtliche Anwesenden auf, in den Ruf einzustimmen: „Das Memelland lebe hoch." Die Versammlung stimmte ein.

Die Sünde des Jurgis Gulbis

Eine Geschichte von der Kurischen Nehrung

Von Kurt H. Toball.

1. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Haff, Eis, Wind sprangen ihn schräg von vorne an. Er zeigte nur seine Zähne und duckte sich ein wenig wie ein Tier vor dem Sprung. Zoll um Zoll schob er sich vorwärts. Das Ruder bog sich unter dem Druck. Scharf und schneidend, mit trotzigem Herrscherwillen, biß der Wind den Kahn in die Seite und mühte sich ab, ihn aus dem Kurs zu zerren und nordwärts zu drängen. Der starke Strom tat das Seinige, um das flachbodige Schiffchen zum Kentern zu bringen. Auch hörte das Eis nicht auf, mit spitzem Knöchel an die Bordwand zu klopfen. Einzelne Wogen, die ihre Häupter höher reckten, warfen auch wohl ihre weißen Kronen Jurgis vor die Füße, ob aus Wut oder aus Ohnmacht . . . . Jurgis lachte ihrer und wies ihnen seine kräftigen blanken Zähne. Er wußte, wie man die heulende, boßige Meute zwingen konnte; er hatte es ja schon so oft gezeigt, so daß ihn sein Wirt, der alte Marzkis, in solchen Stunden, wo es ums Ganze ging, mit offenem Munde angestaunt hatte.

Er zwangs auch heute. Mit kräftiger Faust lenkte er den Kahn immer wieder in die rechte Richtung, bis er den Turm erreichte. Quarrend strich ein Volk Krähen ab und schaukelte vor dem Winde dünenwärts. In Lee legte er an, schlang das Bootstau um den Arm und erkletterte das Bohlenwerk. In einem Ringe befestigte er den tanzenden, zerrenden Kahn, der sich sofort in die Stromrichtung drehte. Aufatmend blieb Jurgis einen Augenblick stehen und trocknete sich die Stirn: Es war doch schwerer gewesen als er gedacht, und hatte ihn mehr angestrengt, als er im Eifer gemerkt. Als er seinen Auftrag erfüllt und das Werk in Ordnung gefunden hatte, ging er um den Turm, um nachzusehen, ob Wind, Wellen und Eis dem Holzwerk Schaden gemacht hatten.

Auf der Luvseite traf ihn der Wind mit doppelter Kraft, so daß er seinen Südwester halten mußte. Da prallte er plötzlich zurück und ein leiser Aufschrei entfuhr ihm. Er wäre ins Haff gestürzt, wenn er nicht noch rasch seine Handfläche an das glatte kalte Eisen des Turmes gedrückt hätte. Dann sah er genauer hin, und was er sah, war wohl dazu angetan, einen raschen Schreck durch die Glieder zu jagen.

Vor ihm kauerte ein barhäuptiger alter Mann, dem man den Fahrensmann ansah. Die Kniee hatte er bis zum Kinn angezogen und die Arme um die Kniee geschlungen, als ob er sich an sich selber wärmen wollte. Die Kleider waren hart und steif gefroren, — ihr Träger auch. Das Einzige, was sich an dem toten Alten bewegte, waren einige graue Haarsträhnen. Die Augen waren ein wenig geöffnet und völlig glanzlos. Den Zügen hatten vorausgegangene harte Stunden ihren Stempel aufgedrückt, doch lag auch so etwas wie wohlige Entspannung über ihnen, wie es bei Erfrorenen häufig der Fall ist.

Jurgis konnte zuerst keinen Gedanken fassen. Das Ungewohnte und Unerwartete lähmte ihn. Er stand wie festgenagelt und starrte und starrte. Der Tote war ihm ein Rätsel. Dann faßte er sich ein Herz und trat wieder näher. Er wagte auch, die Gestalt zu berühren: Alles kalt, steif, hart, wie Glas.

Ein Schauer kroch ihm über den Rücken, das Grausen griff in seine Seele, daß es ihn schüttelte. Sein erster Gedanke war: Nur schnell weg! Schon wollte er wieder rasch in den Kahn und ins Dorf zurück, um Lärm zu schlagen. Doch besann er sich eines besseren. War es nicht seine Pflicht, zuerst den Toten ans Land und damit in Sicherheit zu bringen, bevor ihn der Wind ins Wasser stieß und die Strömung ihn fortschwemmte? Er riß sich zusammen, faßte den Alten unter die Arme und zog ihn um den Turm herum zu der Stelle, wo der Kahn angebunden war. Mit Hilfe eines Taus gelang es ihm, die steife Gestalt in das Boot zu bringen, obwohl ihm das Herz bis zum Halse schlug und ihn das Grauen gepackt hielt. Rasch löste er den Kahn, sprang hinein und fuhr mit seiner seltsamen Last so schnell wie möglich ans Eck.

Als er den Kahn auf den Sand gezogen, zog er keuchend den stummen Gast über Bord, ließ ihn niedergleiten und lehnte ihn an die Bootswand. Allmählich hatten sich seine Sinne auf das Außerordentliche eingestellt, und Jurgis wurde ruhiger. Er fand jetzt auch den Mut, die Leiche näher zu untersuchen. Er fand nicht viel: Ein grobleinenes Taschentuch, ein kräftiges Messer, wie es der Fischer braucht, eine einfache Uhr in Hornkapsel mit starker Nickelkette war alles. Die Kleider hatten litauischen Schnitt. Ein Hinweis auf den Namen, das Woher und Wohin war nirgend zu finden.

Jurgis setzte sich auf den Bootrand und begann zu überlegen. Wer konnte der Tote sein? Sicher ein Fischer. War er von „drüben" oder aus einem der Nehrungsdörfer? Wie war er auf den Turm gekommen? Er muß doch auch einen Kahn gehabt haben, aber wo war der?

Der Mann sann hin und her. Endlich glaubte er das Richtige gefunden zu haben: Ja, so muß es gekommen sein. Und in seiner bedächtigen Art ging er noch einmal den Einzelheiten nach, so wie er sie sich zurecht gelegt hatte: Der Alte ist bei Tageslicht abgefahren, ist dann aber vom Kurs abgekommen, was bei dem gestrigen Schneetreiben, dem steifen Wind und dem — wie bei den Nehrungern üblich — fehlenden Kompaß nicht weiter verwunderlich ist. Die Dunkelheit überrascht ihn. Da sagt ihm das Leuchtfeuer, daß er sich auf der Höhe von Perwelk befindet. Er hält drauf zu. In der Nähe des Turmes müssen dann Eis, Wind und Wellen den Kahn zum Kentern gebracht haben. Der Alte ist herausgestürzt und hat sich in seiner Todesangst mit Müh' und Not nach dem Pfahlwerk hingearbeitet. Mit der letzten Kraft zieht er den schon erstarrenden Körper hinauf. Die Erschöpfung zwingt ihn nieder. Er kauert sich hin und lehnt sich an die kalte Turmwand. Sein Rufen, das schwach und schwächer wird, verhallt natürlich ungehört. Wer wird auch zu dieser Zeit und bei solchem Wetter auf dem Haff sein?! Von den Perwelkern jedenfalls niemand. Dann kommt der Frost, zieht den Körper noch mehr zusammen und lähmt die Sinne. Der Schlaf folgt und mit dem Schlaf der Tod. — Forts. folgt.

Schuhkrem „Gehdeh“

gibt vollendeten tiefschwarzen Spiegelglanz

In Qualität unübertroffen

Reine Terpentinware, Oelware, Wachsware

Hersteller:

Chem. Fabrik Gustav Drengwitz Insterburg

Empfehle garantiert reines

Schweineschmalz

Pfund 11,— Mk.,

frische Tafelmargarine

ausgewogen Pfund 8,— Mk.,
in Pfundpackung 8,30 u. 9,50 Mk.

Kurt Koitzsch,

Memel, Börse,
Margarine- und Hefehandlung.

Braun. Jagdhund

(im zweiten Feld) umständehalber billig zu verkaufen.

Dyck & Eigner, G. m. b. H.,
Töpferstraße 22.

Zwei starke Arbeitspferde, ein Landauer, zwei 4-zollige Arbeitswagen, zwei Balzwagen, Stapelgeräte, div. Ketten, Doggen und ein Stahltau, 125 m lang, stehen z. Verkauf

Schmelz, Mühlenstraße 93.

Handelsbeziehungen mit Lettland
und den anderen baltischen Staaten

werden jetzt nach der de jure-Anerkennung eine starke Belebung erfahren. Sie werden am erfolgreichsten vermittelt durch Anzeigen in der größten deutschen politischen Tageszeitung dieses Gebiets

„Rigasche Rundschau“

Jahrgang

Das Handelsblatt des Ostens

Schneller zuverlässiger Nachrichtendienst für alle politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in den Randstaaten. Tägliche Kursnotierungen der Rigaer Börse. Weiteste Verbreitung im In- und Auslande.

Geschäftsstelle: Riga (Lettland), Domplatz 5.
Zahlstelle fürs Ausland: Deutsche Bank, Auslandabteilung VII, Berlin.
Berliner Geschäftsstelle: Blonberg & Co. (Kunstgewerbehaus Dörfelen), Berlin W. 50, Nürnbergerstraße 11, Ecke der Tauentzienstraße. Daselbst Annahme von Abonnements und Inseraten, sowie Einzelnummerverkauf.

Abonnementspreis pro Monat Mk. 50.—, Einzelverkauf Mk. 1,25. Inserate Mk. 6.— für die einspaltige Petitzeile + 5% Inseratensteuer.

Mehrere

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei
Meyer, Heydekrug.
Tel. 156.

Bei meinen

Pickeln, Mitesser
und
Nasenröte,

genügt des abends eine dicke Schaumauflage von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife**, um dieselben zu beseitigen. So schreibt

G. Köwing. Göttingen.

Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. Bestandt. d. Herbafluidextrakt. Zusatz: Clematis 36%, Herniaria 28%, Arnica 18%, Salvia 18%.

Geschlechts-

kranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet. Syphilis. Manneschwäche, Weißfluss) wend. sich sof. vertrauensvoll an **Dr. med. Dammann's Heilanstalt, Berlin S. 106**, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9—11 u. 2—4, Sonnt. 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiw. Dankschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte ohne Einspritz., ohne Berufsstör.) gegen 2.— Mk. diskret in verschl. Kuvert ohne Absender. Leid. genau ange be

---

Tapeten

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Hotel

mit großem Saal, Restaurations- u. Fremdenzimmer, Destillation, Nebengebäude in vorzüglicher Lage mit groß. Umsatz, besonderer Umstände halber bei 200 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen durch

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9
an der Karlsbrücke.
Tilsit, Landwehrstraße 8.

Stadtgrundstücke in jeder Preislage, kl. **Geschäftsgrundstück** preisw. zu verk. **Stadt-, Landgrundstücke. Gastwirtschaften** von vornotierten Käufern z. kauf. ges.

Schurwin,
Wiesenstraße 24 a.

Schöne

Landwirtschaft,

250 Morgen, erstklassiger Boden in guter Kultur, denkbar günstigste Lage, zwischen zwei Chausseen und hart an der Großbahnstation, sehr günstige Zugverbindung, vorm. und nachm. nach Memel und zurück, wunderbarer Obstgarten u. Park, sofort verkäuflich wegen Geschäftsunternehmen bei 400 000 Mk. Anzahlung. Schnell entschl. Reflektanten, die sich mit dem erforderl. Kapital bankmäßig ausweisen können, können das Objekt sofort besichtigen.

Memeler Güter-Zentrale
Inh. **M. Bendix,**
Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt.

Ein Grundstück

in Polangen, 8 Mg. Land, 2 Häuser, Wirtschaftsgebäude, für 90 Mille verkauft

Sprengler,
Mühlendammstraße 11.

Habe zirka 12 Ztr. gutes

Rauchfleisch

Schinken, Schulter u. Bauchstücke

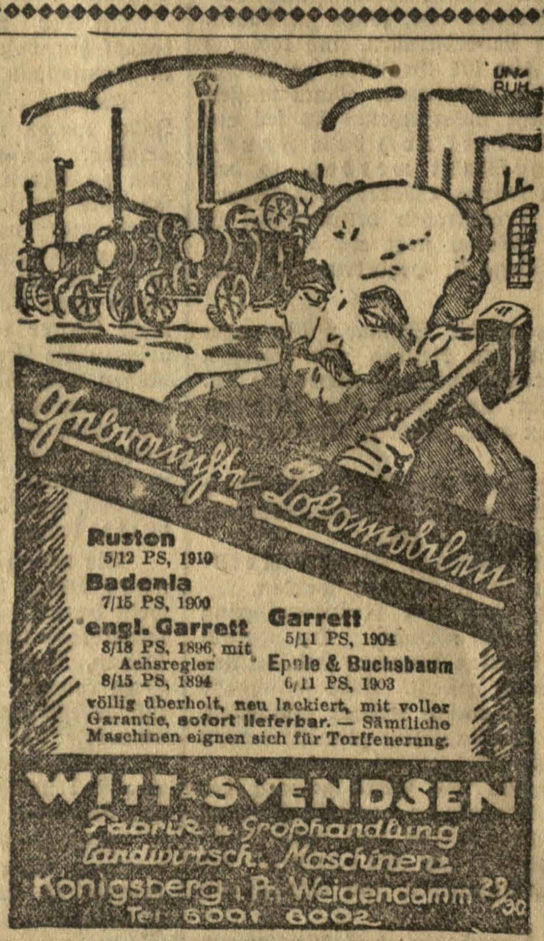
abzugeben.

Gute fest ger. Ware. Offerten unter **977** an die Expd. dieses Blattes.

Göricke-Fahrräder

sind unverwüstlich, daher die billigsten im Gebrauch.

Vertreter:
A. Joneleit, Friedr. Wilhelm-Str. 1,
Fahrradzentrale.



Achtung! Handarbeit!
Herrenschuhe besohlen 42 Mk., Damenschuhe 30 Mk.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Auto-Omnibus,

52 PS, Saurer, geschlossen, innen 17 Sitzplätze, vollständig überholt, verkauft

Maschke & Co.,
Königsberg i. Pr., Steindamm 9.

Alt eingeführtes, gerichtlich eingetragenes

Herings-Import- und Kolonialwaren-Geschäft

in der Stadt Memel todeshalber zu verkaufen. Offerten unter Nr. **914** an die Expedition dieses Blattes

---

Ein Geschäft

in sehr guter Lage steht fortzugshalber von sofort zum Verkauf. Off. unter Nr. **986** an die Exped. d. Bl.

Kaufmann

der Kolonialwarenbranche sucht

ein Geschäft zu pachten oder auch als Filialen-Leiter.

Kaution vorhanden. Off. unter **994** an die Exped. d. Bl.

Zwei gebildete junge Herren suchen die

Bekanntschaft zweier gebildeter Damen.

Zweck gemeinsame Ausflüge, Spaziergänge usw. Nur Damen mit anständiger Gesinnung und gutem Charakter angenehm. Offerten unter **972** an die Exped. dieses Blattes.

Eilt! Eilt!

Memelmarken

3 Mk. auf 5 frc., 3 Mk. auf 2 frc., 20 Mk. auf 5 frc. sucht deutsches Markenhaus zu höchsten Preisen zu kaufen. Vertreter nur einige Tage in Memel. Gefl. Angebote unt. **988** an die Expedition dieses Blattes.

---

250 Kubikmeter einfache runde Pflastersteine,

möglichst mit Anlieferung, zu kaufen gesucht
Offerten erbittet

Gutsverwaltung Liebken.
Telephon 439.

Eine gebrauchte, gut erhaltene stationäre

Heissdampf-Lokomobile,

Marke **„Lanz“** oder **„Wolf“**, 12 Atm., 60/70 PS. Normalleistung, Baujahr nicht älter als 1912, zu kaufen gesucht. Offerten unter **976** an die Exped. d. Bl.

Kindersportwagen

wird bis Ende August zu leihen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. **989** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht werden

2—3 jüngere Bankbeamte.

Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Kreisbank Pogegen.

Tüchtigen Maschinenschlosser

stellt sofort ein

Max Henning, Maschinenfabrik Memel.

Ein jüngerer Bäckergeselle

kann sofort eintreten.

Mähring, Schwarzort.

Klempnerlehrling

stellt von sofort ein

Arthur Meding.

Verheirateter Wirtschafter,

nicht über 50 Jahre, für ca. 200 Morgen, der mit allen Arbeiten vertraut ist, kann sich melden bei

Ehlert, Alexanderstraße 10.

Junger Mann,

von 15 Jahre an, zum Zeitungsverkauf für die Badeorte Schwarzort, Försterei und auf den Vergnügungsdampfern, bei gutem Verdienst sofort gesucht.

Firma Max Grabner,
Zweigniederlassung Memel,
Zeitungsvertrieb, Hospitalstr. 18 u. Wiesenstr. 24 a.

Lehrling

aus gutem Hause für unser Leder- und Fellgeschäft, möglichst mit Einjährigem Zeugnis, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Stanislaw Forgach & Co.,
Turnplatz 3.

Lehrling

mit litauischen Sprachkenntn. von Großfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter **992** an die Exped. d. Bl.

Eine gewandte

Stenotypistin,

die längere Zeit selbständig korrespondiert hat, wolle sich zum sofortigen Antritt melden

A. Katzin, Alexanderstr. 19.

Jüngere Kontoristin

(Stenographie und Schreibmaschine) für hiesiges Kontor vom 15. 6. oder 1. 7. gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf pp. Gehaltsansprüchen unter **987** an die Exped. d. Blattes.

Kassenfräulein

für mein Kolonialwarengeschäft gesucht.

Eduard Skwar.

Verkäuferin u. Lehrfräulein

sucht **Aug. Pohlentz Nachf.,**
Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung,
Börsenstraße 10/11.

Ein Lehrfräulein

aus achtbarer Familie stellt ein von sofort oder vom 1. Juli

A. Thiel.

Suche für mein Hotel und Landwirtschaft eine in allen Zweigen erfahrene und zuverlässige

Wirtin.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche. Offerten unter **954** an die Expedition dieses Blattes.

Suche für mein Hotel und Landwirtschaft

junges Mädchen

aus anständiger Familie zur Erlernung der Wirtschaft gegen Taschengeld. Off. unter **953** an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiges, sauberes

Dienstmädchen

kann sich melden von sofort **Hospitalstr. 2—3.**

Junger Kaufmann sucht von sofort ein

gut möbliertes Zimmer

in Geschäftslage. Pension angenehm. Offerten unter **983** an die Expedition dieses Blattes.

2-3 möbl. oder unmöblierte Zimmer

im Zentrum der Stadt oder Schmelz per sofort oder später gesucht. Preis Nebensache. Off. unt. **959** an d. Exp. d. Bl.

Geschäftsgrundstück.

Kolonial-, Materialwaren, hohe Tageskasse, freiwerdend anschl. Wohnung mit viel Nebengelaß. Sehr gut verzinsbar. Preis 100 000 Mk. bei 60 000 Mk. Anzahlung. Aeußerst billig, da eilig. Günstige nicht wiederkehrende Gelegenheit.

Geschäfts- und Stadtgrundstücke

aller Art, bei einer sehr großen Auswahl preiswert zu verkaufen.

Memeler Güterzentrale,
Jungfernstr. 6, a. Friedrichsm.

Kleine und große

Stadtgrundstücke, Güter, Krüge, Hotels, Ladengeschäfte, Wälder, Industrie-Werke

in großer Auswahl stets zu haben

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9,
an der Karlsbrücke.
Tilsit, Landwehrstraße 8.

Eine sehr günstig gelegene

Landwirtschaft,

über 200 Morgen groß, mit bestem Boden u. reichlichem Inventar, von sofort zu verkaufen. Offerten unter **943** an die Expedition d. Blattes.

Stelle mein

Landgrundstück,

54 Morg. groß, mit lebendem u. totem Inventar z. Verkauf. Käufer können sich jeden Tag, außer Sonntag, melden.

Stankus,
Szabern-Wittko
bei Plicken.

Kl. Grundstück

mit Garten zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ich beabsichtige mein ca. **110 Morgen großes Grundstück,** davon ca. 30 Morgen Wald und schöner Obstgarten, mit sämtlichem lebenden u. totem Inventar umständehalber zu verkaufen.

Frau **Meta Endrullis,**
Paszelischken.

Grundstück

in Geschäftsstraße zu kaufen gesucht. Offerten unt. **990** an die Exped. dieses Blatt.

Ladengeschäft,

in der Hauptstraße gelegen, in best. Lage, für jede Branche geeignet, mit auch ohne Warenlager, sof. zu verkaufen.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9, an der Karlsbrücke,
Tilsit, Landwehrstr. 8.

Kleines

Lebensmittelgeschäft

sofort zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Schlagbarer

Wald,

120 Morg., Preis 120 000 Mk., sofort zu verkaufen.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9
a. d. Karlsbrücke.
Tilsit, Landwehrstr. 8.

An- und Verkauf

v. getr. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Fahrrädern usw. Schuhe werd. prompt und preiswert besohlt.

K. Schulz, Luisenstraße 3.

Schlafsofa,

gut erhalten, billig zu verk. Breite Straße 10, r.

Alte beschädigte **Matratzen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **982** a. d. Exped. d. Bl.

Gebrauchter Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter No. **984** an die Exped. dieses Blattes.

Gut erhaltenes Grammophon

mit Platten zu kaufen ges. Offerten unter Nr. **995** an die Exped. dieses Blatt.

Deckbett, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Offerten unt. **993** an die Exp. d. Bl. erb.

Leinsaat

kauft und erbittet Angebote

Samuel Foth, Memel,
Tel. 705. Grabenstr. 6.

Russische

Bücher

kauft

Weizmann,
Berlin,
Achenbachstraße 7—8.

Br. Portemonnaie gefunden Holzstr. 15, part.

Erfahrener Lehrer

mit Auslandspraxis, der bis Ober-Tertia einschl. unterrichtet und französische sowie englische Konversation gibt, wünscht **Stelle als Hauslehrer** von sofort oder 1. Oktober auf d. Lande. Gefl. Off. unter Hauslehrer **W. W.** bef. d. Expedition d. Blattes.

Junger Mann sucht

schriftl. Nebenbeschäftigung.

Gefl. Angebote unt. **980** an die Exped. d. Blattes.

Stellungsgesuch.

Junger Mann, 22 Jahre alt, sucht Stellung als herrschaftlicher Kutscher in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter **985** an die Expedition dieses Blattes.

Laufjunge

zum sofortigen Eintritt ges.

Dobrin & Bock
G. m. b. H.,
Luisenstraße 9/10.

Schneiderin,

geübt, schick **Kleider, Röcke, Blusen** anfertigend, möchte in Häusern Sommergarderobe schneidern. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Fräulein

mit erstklassiger Garderobe sucht von sofort Stellung in besserem Lokal. Offert. unt. **967** an die Exped. d. Bl.

Eine ältere Frau oder Mädchen für den Nachmittag für 1½ jähriges Kind v. sof. u. ein **Mädchen** von sof. od. 1. Juli gesucht.

Frau **E. Schoer,** Parkstr. 9.

Bedienungsmädchen

für feste Stellung braucht Hotel **Franz** in Försterei.

Brauche Dienstmädch., Lehrmädchen f. d. Küche, Hausm.

J. Eckert, Polangenstr. 12.

Schulfreies Mädchen gesucht
Alexanderstraße 26.

Saubere, ehrliche

Aufwärterin

für halben Tag von sofort gesucht

Marktstraße 13, 2 Tr.

Saubere Aufwärterin

für einige Vormittagsstunden kann sich melden

Bäckerstraße 3, oben rechts.

Laufmädchen

sucht
Odeon-Musik-Haus.

Geschäftslokal

zu mieten gesucht oder

4-Zimmerwohnung

in Geschäftsstraße gegen Abstand zu tauschen gesucht. Offerten unter **991** an die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmer u. Küche in Schwarzort

ist von sofort nur für Monat Juni für alleinstehende Dame zu vermieten. Zu erfragen Friedrichsmarkt 4.

Möbl. oder leeres Zimmer

von Herrn gesucht Offerten unter No. **973** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Junges Ehepaar sucht

2 möbl. Zimmer

(evtl. ohne Möbel) mit Küche. Holz und Wäsche vorhanden. Off. u. **981** a. d. Exped. d. Bl.

Gr. Speicher,

zu allen Zwecken geeignet, im Zentrum der Stadt, sof. zu vermieten. Zu erfr. bei

M. Elbaum,
Gr. Wasserstraße 30.

Einen gut gelegenen kleineren oder mittleren

Speicherraum

von sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten unt. **996** an die Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft soll **am 12. August 1921, vorm. 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden das im Grundbuche von **Kassigkehmen** Band II Blatt 27 (eingetragene Eigentümerin am 26. Mai 1921, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Witwe **Marie Abromeit** geb. **Karyoat** aus Neu-Lubönen) eingetragene Grundstück Gemarkung **Kassigkehmen** Kartenblatt 7 Parzelle 29 30 168 173 / 21 22 14 16 1,51,51 ha groß, Reinertrag 17,25 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 81 bestehend aus Weide, Wiese und Holzung.

Wischwill, den 3. Juni 1921.
Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Kutscher **Johann Schudnagies** aus Laukuppen erlassene Steckbrief vom 3. Mai 1921 ist erledigt.

Prökuls, den 7. Juni 1921.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried. für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Juberta, sämtlich in Memel.